

MITTEILUNGEN

des Musealvereines für Krain.

Jahrgang XVIII.

1905.

Heft V u. VI.

Das Schloßarchiv in Auersperg.

Von Fr. Komatar.

(Fortsetzung.)

- 43 1326 Juni 16 (des nasten maentags nach sand Veits tag)
Auersperg.

Raespel von Tschernômel und Herman von der Aynôd stellen sich als Bürgen für den Herrn Herbort von Graecz den Brüdern Herrn Volker und Herrn Herbort von Oursperch als Bürgen wegen eines Gutes, das die Auersperger von jenem gekauft hatten, gelegen zu Schrietes geleich gen Oursperch über und wegen einer Hube in der Salein ouch under dem niderm haus ze Oursperch, da weilen Oswalt aufgesezzen was. Besiegelt von den Ausstellern. Zeugen: Ortolf von Oursperch, Fridel und Hainczel sein pröder; hern Volker und hern Herborts diener von Oursperch Engelhart der Swab und Hainreich der Plümenstainer, Albrecht und Perchtolt und Oettel und Hainczel der Chrumpmaul und ander erber leut genüg.

Orig. Perg. Kopialbuch Fol. 79b — 80b. Anhangendes Siegel, 2. fehlt.

- 44 1327.

Herr Herbart von Grätz verkauft an Volker von Auersperg zwei Huben im Gschieß, welche Eigentum seines Bruders Sohnes Gerlochs von Grätz waren.
Wißgrill, Schauplatz I, 234 Regest.¹

¹ Da ich Wißgrill, Schauplatz des landsässigen niederösterreichischen Adels, Wien 1794 u. fg., erst vor kurzer Zeit in die Hand bekam, konnte ich dieses Werk bei den früheren Regesten nicht berücksichtigen, des-

45 1329 August 10 (an sant Laurenczen tach) Laibach.

Graf Meinhart von Ortenburg beurkundet den durch die Schiedsmänner zustandegebrachten Vergleich mit Volker und Gerbard von Auersperg.

Wir graf Meinhart von Ortenburch veriehen . . . daz wir mit wol verdachtem müte mit unsrer sūn graf Hermans und graf Meinharts gunst und gütem willen gewalt gebn habn herrn Greyfen von Reutenberch, herrn Rainher dem Schenk von Osterwicz, herrn Nyklein von Rotenpūhel, herrn Wūlfink und Friczen von Reutenberch und Hertellen von Pilchgrez, also swaz si pei iren treun zwischen uns und herrn Volkern und herrn Herborten von Owersperch erfunden und swelch stetichait und gewisshait si zwischen uns aufsaczten, damit deu richtunge zwischen uns stet belib ebichleich, daz wir daz solten stet behalten. Dieselben habent zwischen uns gesprochen als hernach geschriben stet. Des ersten alle die haez und alle die chrīg, swie die zwischen uns geschehen sint von dem tag dū sich er (!) chrīg erhaben hat uncz auf den heutigen tach, ez sei umb prant, umb totslak, umb vaenchnüsse oder umb rauben oder umb sweu ez sei, die sūllen genzlich ab

halb mögen hier diejenigen Regesten angeführt werden, von welchen Wißgrill Erwähnung tut: *no* 13, Wißgrill, Schauplatz I, 225 Regest; *no* 14, Wißgrill, Schauplatz I, 225 Regest; *no* 26, Wißgrill, Schauplatz I, 233 Regest mit dem falschen Tagesdatum 4. März (Samstag nach sand Mathiasen); *no* 37, Wißgrill, Schauplatz I, 235 Regest mit der Anführung eines falschen Sieglers, Herzogs Heinrichs von Kärnten, und eines anders lautenden Datums, an sand Pankrazii Tag; *no* 40, Wißgrill, Schauplatz I, 233 Regest; *no* 41, Wißgrill, Schauplatz I, 234 Regest; *no* 42, Wißgrill, Schauplatz I, 234 Regest mit dem falschen Tagesdatum 17. Juni (ertag nach Veits Tag).

Wißgrill verfaßte im ersten Bande seines Werkes eine Genealogie des Grafen- und Fürstengeschlechtes Auersperg. Er benützte nicht bloß bei dieser, sondern auch bei andern Genealogien die Originalurkunden des Auerspergischen Archives, beging aber dabei nur zu viele Lesefehler.

sein. So sint die egenanten Owersperger getreten von dem dorf ze Zliunicz und habent daz aufgebñ uns und unsern erbn mit leut und mit gût und mit alle dô und darzû gehôrt, swie daz gehaizen sei, mit allen den rechten und si darauf gehabt habent. So sûllen auch paidenthalben alle gevangen genzlich ledich sein an swer umb pheninge gedingt hat und hat die verpûrgt, der sol die gebn und gelten. Auch sûllen wir innehabn Engelharten den Gûmpôler und Perchtolten mit leib und mit gût uncz auf sant Gôrn tach und von sant Gôrn tach über ein jar. Wer aver daz sich dieselben chnecht verrichtent mit den Owerspergern in der zeit, des sûllen wir in gûnen. Gescheh aver des niht, daz deu zeit vergieng, so sûllen wir uns fûrpaz umb sô niht annemen und sûllen ein gemainer mann darunder sein und sûllen wir die Owersperger niht irren an leuten noch an gût, ez sei ir lehen oder ir aigen, allez daz dieselben chnecht von in habent. Swaz auch der Owersperger leut hingevern sint auf unser oder unsrer diener gût, die sûllen wir hinwider lazen varn auf ir gût mit leib und mit gût. Wer aver daz dieselben leut hinwider niht varn wolten, so sûllen wir uns ir auzen und sûllen sô die Owersperger oder ir geschêft sûchen, swa siz vindent auf unserm gût, daran wir sô niht engen sûllen und sûllen in unser fûrderunge darzû gebn und tûn. Den ersten hantfesten und priefen, die wir und die Owersperger kegen einander habn, oder den gelûbden, die emaln zwischen uns geschehen sint, die man war gemachen mach mit gûter gewizzen ane schaden, also swaz daran niht volfûrt ist, daz daz noch volfûrt werd. Auch habn wir und unsere egenant ped sûn den Owerspergern und iren vreunten, dienern und gehelfen, die in die in des chrîgs geholfen habent, von dem tag, dû sich der chrîg hûb uncz auf den heutigen tach, genzlich unser huld gebn fûr uns, fûr unsere vreunt, diener und gehelfen. So sûllen uns die vorgeanten Owersperger dienen mit ganczen treun an alles gevaerd wider

maenichleich, an wider unsers hern von Chernden gescheft niht, swaz si von des gescheft teten, da praechen si ir treu niht an allez gevaerd und wider die grafschaft von Gôrcz niht, derselben grafschaft si auch niht dienen sullen wider uns und wider Friczen von Reutenberch und seine chind auch niht, dieweil wir an in die richtunge behalten. Auch sullen wir in helfleich sein zû allem dem, da sie recht zû habent. Wurd aver her Greyf von Reutenberch mit in chrigent, so wellen wir wider sô niht gtan habn, ob wir herrn Greyfen zû legent sein. Waer aver daz zwischen uns und den Owersperger icht gescheh, daz sullen wir, noch si niht widertûn, wir sullen dieselben sach hern Nyklein von Rotenpuhel und Friczen von Reutenberch lazen wizzen, die sullen erchennen auf ir treu und auf iren ait, weder tail unrecht hat, swelh pezzerung und ablegunge si darumb sprechent, die sol derselb tûn, der die schult hat in einen manod darnach und si gesprochen habent. Waer aver daz her Nyklein und Fricz sich mit einander niht verainen môchten, daz zwischen in chain anstoz oder chrig wer, so sol ez gesten an herrn Greyfen von Reutenberch, der sol uberman sein, und swelhem er die schult geit und swelh pezzerunge er demselben aufsezzt, der sol deu tûn und sol sei iener nemen, dem da geschehen ist. Waer aver daz derselben schidman dehains niht enwer an swes tail der stirbt, der hat gewalt ein andern ze nemen an seine stat, swem er went, der im nûcz darzû sei, der denselben gewalt hat, den iener gehabt hat, und ob des ubermans niht enwer, so habent die zwen schidman gewalt, ein andern uberman ze nemen, swen si wellent, den si went pei iren treun, der in gût darzû sei und der ein gemainer mann sei. Waer aver, daz wir oder unser vorgenant sûn den Owerspergern icht verpraechen an dem, daz hie verschriben ist, so sol uns her Veidel und Domink von Czobelsperch und Geyselher von Stayn niht helfen weder mit rat noch mit hilf noch mit chain sachen wider die Owersperger, dieweil derselb

chrig wert, daz habent si gelobt pei iren treun an aides stat; verpraechen aver die Owersperger an uns icht, als hie auch verschriben ist, so sol in Fricz von Reutenberch und seine sūn auch niht helfen weder mit rat noch mit hilf noch mit chain andern sachen wider uns, dieweil derselb chrig wert. Daz habent si auch gelobt pei iren treun an aides stat . . . *Zeugen*: prūder Fridreich der Stainbacher comendeuer ze Laybach; und die vorgenanten sechs: her Greyf, her Rainher Schenk, her Nyklein, her Wūlfink, Fricz und Hertel die der sach verrichter gewesen sint und ander erber leut. *Besiegelt mit den Siegeln*: 1.) *des Ausstellers*, 2.) *seines Sohnes Grafen Hermans*, 3.) *hern Greyfen von Reutenberch*, 4.) *hern Rainher des Schenken von Osterwicz*, 5.) *hern Nyklein von Rotenpuhel*.

Orig. Perg. Fünf anhangende Siegel.

Richter, Die F. v. A. 658 cit. = Radics a. a. O. 17 cit. — Richter, Geschichte der Stadt Laibach a. a. O. 198 cit. = Dimitz a. a. O. I, 213 cit. — Tangl, Die Grafen von Ortenburg 113 Regest nach der Abschrift im Archive des historischen Vereines für Krain zu Laibach. Alle diese Regesten und Citate tragen das falsche Jahresdatum 1320, nur Wißgrill, Handschrift no 374 cit. bei Tangl, Die Grafen von Ortenburg 121 führt das richtige Datum 1329, jedoch ohne Tagesbezeichnung.

46 1329 Oktober 28 (an der heiligen zweliffpoten tach sand Symons und sand Judas) dez prieff ist geschriben und geben datz der maütt in ūnserm chloster.

Prūder Hainreich der prior und alle samnum der prūder ze der maütt sand Augustins orden *verpflichten sich die Anniversaria, welche die Frau Chunegund hern Gotschaligz witib von Pleiburch dem got genad gestiftet hatte zum Seelenheile der vorgenannten Frau Chūnegunden und ierr chind, die noch alle lemtlich sind, und auch irez herren hern Gotschaligz sel und seinez vater und seiner mūter hern Gotschaligz und fraūn Elzpeten sel und auch der vorgenanten fraūn fraūn Chunegunden vater und mūter hern Gōtzen*

und frau Selden sel den got genade, abzuhalten am Vorabende mit Vigilien und des morgens mit einer Seelmesse; bei dieser Gelegenheit wird in der Kirche eine Bahre aufgerichtet, darauff da ligen sol ein edel tûch, und um diese herum werden vier Kerzen aufgestellt. Die Fahrtäge müssen die Klosterbrüder an folgenden Tagen verrichten: den ersten an dem andern tag nach dem achtten tag dez perchtaz; den andern an dem montag nach unserr churchwei, deu da stet an dem dritten suntag nach ôstern; den dritten in dem herbst dez ander tagez nach sand Augustins tag. Und pinden ûnz auch dazû, daz man die drei jartag der prûder von cheller und von chûchen paz pephlegen sol der wortten, daz si mit fleizze und mit andacht umbe die vorgeanten sel pitten und daz die red und deu andacht also ste und unzerprochen ebichleichen dieweil ûnser chloster stet peleib. *Besiegelt mit den Siegeln:* 1. des Priors, 2. Konvents, 3. provincials prûder Chûnradz der ze den zeiten maister ist gewesen über Paiern, Pehaim, Oesterreich und Chernden.

Orig. Perg. Anhangendes Siegel, 1., 2. fehlen.

Elze, Regesten 32 no 15 Regest. — Milkowicz, Die Klöster in Krain im Archiv für österr. Geschichte, 74. Bd., 424 Regest nach dem Orig.

47 1330.

Ortolf von Auersperg verkauft mit Offnia, der Witwe des Grafen Albert von Görz, Tochter Hermanns Grafen von Ortenburg, sein Gut Werde an die Grafen Ursini, Herren von Krupp.

Richter, Die krainischen Aursberge in Hormayrs Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst, XII, 159 cit. — Richter, Die F. v. A. 656 cit.

48 1332 Dezember 5 (an sand Nyclus abent) Innsbruck.

Herzog Heinrich von Kärnten hebt die über seine Getreuen Wolker und Herwort prûder von Owersperch unverdienterweise verhängte Achtserklärung auf. Siegler: der Aussteller.

Orig. Perg. Das Siegel fehlt.

Richter, Die F. v. A. 659 cit. = Radics a. a. O. 14 cit.

49 1332.

Herzog Heinrich von Kärnten versetzt den Brüdern Volker und Herbard von Auersperg die Maut in Raschiza.

Testamentslibell Fol. 29 a.

50 1334 August 4 (des vierden tags ingendem augst) Görz.

Gräfin Beatrix von Görz und Tirol versetzt, nachdem ihr der Getreue Herbort von Aursperch bewiesen, daß sie ihn noch nicht gänzlich mit der satzung der drithalb hundert march, welche die Gräfin als Heimsteuer seiner Frau zu geben versprochen hatte, gericht hat, nach ihres Rates Rat ihre Mühle zu Hof, welche Merchel von Neydek innehat, swann si von im ledig wirt, und eine Hube zu Plissiwitz, darauf Winther sitzt. Siegler: die Ausstellerin.

Orig. Perg. Kopialbuch Fol. 70 b — 71 b. Anhangendes Siegel.

Elze, Regesten 32 no 16 Regest. — Richter, Die F. v. A. 665 cit.

51 1334 August 21 (dez suntages nach unser vrouwen tag also si ze himil für).

Herwort von Gratz gibt mit Bewilligung seiner Frau Floreysen dem Herrn Greifen von Reutenwerch drei Huben seines rechten Eigens; zwei Huben lagen zu der Linten, auf der einen saß Lizlau, auf der andern Laure, die dritte Hube lag zu dem Kal, darauf saß Chuna Jurin witwe. Diese Huben gab Greif von Reutenberg als rechtes Eigen ouf daz gotshous hincz unser vrouwen ze der Toplicz, di gelegen ist pei Razzek. Besiegelt mit den Siegeln: 1. des Ausstellers, 2. seines Bruders Mainharcz.

Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel.

52 1334.

Herbard von Auersperg versetzt um 40 Pfund guter Wiener Pfennig den dritten Teil der Maut an der Raschiza.

Richter, Die F. v. A. 665 cit.

53 1335 März 24 (des mântags an unser vrauen abent der chundung).

Herwort von Aversperch *gibt seiner Frau Ann von Rotañ als Morgengabe 200 Mark alter Agl. Pfen. und weist sie mit Zustimmung seines Bruders Volkern für diese Geldsumme auf folgende Güter:* dacz Amanstorf ain hueb, da Geor aufgesezzen ist, und ain hueb, da Herman aufgesezzen ist, und ain hueb, da Mært der schüster aufgesezzen ist, und ain hueb, da Geor aufgesezzen ist, und ain hueb, da Mateschel aufgesezzen ist, und ain hueb, da Welen Tomas aufgesezzen ist, und ain hueb, da Mathey aufgesezzen ist; daz Gabunik ain hueb, da supan Marse aufgesezzen ist, und ain hueb, da Thomas der czimerman aufgesezzen ist, und ain hueb, da Mært der Rillicz aufgesezzen ist, und ain hueb, da Herman der czimerman gesezzen ist; daz Mirnestorf ain hueb, da Otl der aman aufgesezzen ist, und ain hueb, da Koczman aufgesezzen ist; dacz Lipnach pei sand Cancian pei Aversperch ain hueb, da Geor aufgesezzen ist; ze Aversperch under der nidern vest ain hueb und die mûl, da weilent Oswolt aufgesezzen was, fuer ain halb march gelczs; dacz dem Zapotoch Tomas und Pere, die paid fuer ain march gelczs; daz dem Weizzoch drei hueb, auf ainer siczzet Jans der supan und auf ainer Merein und auf ainer Mathey, da gilt ye di hueb ain halb march; dacz dem Ozzellich, da Geor aufgesezzen ist, und die hueb, da weilent Wolschicz aufgesezzen was, die paid fuer ain march gelczs; in dem Tall ain hueb und ain muell und dacz dem Fuert ain hueb, da weilent Jake der schuster aufgesezzen was, die paid mitsampt der muel fuer ain march gelts; dacz dem Lazz ain hueb, da Vriczman aufgesezzen ist, die gilt vierczich phening und sand Georen frischinch oder fumf und czwainczig phening fuer den frischinch; dacz dem Zernak ain hueb, da Mert aufgesezzen ist, die gilt vierczich phening und sand Georen ain frischinch oder fumf und

czwainczich phening fuer den frischinch; dacz dem Tretial ain hueb, da Stephan aufgesezzen ist, gilt vierczich phening und sand Georen ain frischinch; dacz der Mostomirn ain hueb, gilt vierczich phening und sand Georen frischinch; dacz Pliess ain hueb, da Mathey aufgesezzen ist, gilt vierczich phening und sand Georen frischinch. *Siegler: 1. der Aussteller, 2. sein Bruder Volker, 3. sein Bruder Hans von Strazperch.*

Orig. Perg. Drei anhangende Siegel. — In der Datierung steckt ein Fehler, da im Jahre 1335 der Abend des Frauentages zu der Kündigung auf einen Freitag und nicht auf einen Montag fällt.

Wißgrill, Schauplatz I, 235 Regest. — Richter, Die F. v. A. 659 cit. mit dem falschen Jahresdatum 1330.

54 1335 Mai 25 (an der oufart tag).

Wüschalch von Strasperch *und seine Frau Agnes verkaufen Herrn Greyffen von Reutenberch und seinem Bruder Herman und allen iren vettern von Reutenberch, wie di gehaissen sein, und ouch allen iren erben ihres rechten eigenen Erbgutes drei Huben — eine ist gelegen zu Pölan, worauf Geori gesessen ist, die andern zwei sind zu Magensdorf gelegen, auf welchen Amse und Jarne gesessen sind — um 12 Mark Agl. Pfen. Zeugen: herr Hainreich Korena von Zernomel; Wilhalm von Liechtenberch; Velreich der Troger; Velreich der Larpacher; Leupolt der Pruner und ander erber leut genüch, di dapey gebesen sint. Siegler: 1. Wüschalch von Strasperch, 2. Hainreich von Graednik, 3. Larencz von Hophnbach.*

Orig. Perg. Kopialbuch Fol. 150a—152a. Drei anhangende Siegel.

55 1335 Juni 26 (des nästen mentag vor sand Peter tag nach sumenten) geben ze Laybach in der stat.

Die Brüder Niklas und Dietrich von Schönberg vergleichen sich mit Volker und Herbard von Auersperg.

Ich Niclau und Dietreich wir pruder von Schönberch vergehen . . . daz wir mit wol verdachtem mût und mit gûtem willen ain gance sûn an allez geverd gesworen und gelobt haben ewichleich stât ze behalten vôr uns und unser erben und für alle unser vreuent, diener und gehelfen mit hern Volchern und hern Herborten von Awersperch und mit iren erben und iren dieneren, vreunden und gehelfen um deu vâchnuz, da seu mich Dietreichen gefangen habent und für allen den schaden und für alle di schuld, swie daz deu ergangen ist zauf heutigen tag an der vachnûst. Daz loben wir bei unsern treuen an aides stat für uns und unser erben und für alle unser vreuent, diener und gehelfen gegen den vorgenanten Awerspergern und gegen iren erben und gegen allen iren dieneren, vreuent und gehelfen ewichleich nimer ze âveren mit worten noch mit werchen und stât ze behalten. Und secen in daruber purgen für urfe um sechs hundert march agleiger phening, ob an den egenanten Awerspergern oder an den iren vorgenanten von uns oder von den unsern vorgenanten icht verprochen wird, so sint unser pûrgen enphallen als vil phening: hern Herborten von Grecz haben wir in gesece um fünfcich march, hern Mainharten seinen pruder von fünfcich march, di zwen prûder von Hopfenbach Laurencen und Rûtleben yden um fünfcich march, Herman von der Ainôd um funfcich march, Niclaun von Meichau und seinen aidem Rûplein yden um funfcich march, den Mindorfer Erchinger um funfcich march, Wôczolten von dem Newen Marcht auz der Metlik um funfcich march, Matheigen den Kosiaker um fünfcich march, Maincelein den Sicherberger um funfcich march, Ortolfen von Reutenberch um fünfcich march. Und haben in di purgen gesece zu cehen jaren mit so auzgenomener red, ob an den vorgenanten Awerspergern oder an den iren vorgeschriben tayl von uns egenanten Schönbergern oder von unserm vorgenanten tayl um deu egenante vâchnuz

und swas da geschehen ist in den cehen jaren icht verprochen wird oder geaefert wird mit red oder mit werchen, daz di egenanten Awersperger Herranten von Awersperch und Herman von der Ainöd bezaigen und beweren mugen, di wir paidenthaben (!) zu disen sachen erwelt haben; an sewe si uns oder unsern egenanten tayl unrecht ervindent, daz schüllen wir nach iren spruchen in den nächsten viercehen tagen wider tûn und ablegen. Tâten wir des nicht, so sint unser egenanten pûrgen vervallen den egenanten Awerspergern yederman funfcich march alter agleiger phening und schullen seu zehant darum richten an allen aufschub. Teten seu des nicht, so schullen seu mitter vart gen Laybach invaren iderman mit zwaiyen pherften in ain offen gasthaus und laysten nach inligens recht und nimer darauz chomen, unz di egenanten Awersperger der vorgenanten sechs hundert march genczleich gewert und gericht worden. Auch haben wir den egenanten Herranten und Herman des vollen gewalt geben, ob dchain auflauf oder neung zwissen uns paidenthoben oder unsern leuten oder dieneren swie daz gescheh, da schullen wir noch di unsern nictes wider tûn. Wir schullen seu ez anpringen, da schullen seu uns ain tag benemen und den volführen in denselben acht tagen, da schullen wir paidenthoben zu chomen und swaz seu uns den ervindent und sprechent, daz schullen wir stet haben; weder tayl daz widersprech und widerredt oder zu dem tag nicht chôm, der wer dem andern hundert march vervallen und hat alle seine recht verloren. Auch schullen wir di egenanten Awersperger an den leuten, di in herr Otto von Sowinach geben hat, nicht engen. Auch loben wir seu an der hofstat vor iren turen, da deu Phister gestanden hat, nicht czengen, auch schul wir seu nicht engen an dem garten under irem turren, den seu machent hinab gegen dem weg. Auch schûl wirz nicht engen an irem pimerch als der steig verhabt, da man get in daz dorf gen Gabawicz und an der andern seiten des

weingarten, als der czauden verhabt, der da get von der chirchen in daz dorf. Und schullen den purchperch ze Schonberch ainer dem andern helfen ze weren gen aller gemainchleich und schullen getreulich und vreuentleich mit ainander leben auf dem vierst: da sint drei huben, zwo sint der Awersperger, aine ist unser, swas dñ gelten und pringent, dez sint zway tayl der Awersperger, ayn tayl ist unser. Auch schullen wir seu nicht engen an ir voita, dñ seu inhabent oder in noch enpholhen wirt. Und wer daz, daz sich dñ vorgeante zwen unser sprecher mit ainander nicht verainen mochten, so haben wir paidenthalben genomen ain uberman Mathein den Kosiaker; an swelhen tail er val, daz hab fůrganch und wer daz, des got enwelle, daz der sprecher ainer oder paid oder der uberman nicht enwer, so schul wir ander dazu nemen damit die sach verfuert werd als hie geschrieben ist. Und um die hofstat, da dñ cisteren auf gelegen ist, dñ schul unser paider gemain sein und schullen paid ain cisteren da machen, dñ wissen unsern tůren ist. Und ob in den czehen jaren der vorgeant purgen dhainer sturb, so lob wir in bei unsern treuen ain andern an seiner stat cze seczen. *Besiegelt von den Ausstellern.*

Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel.

Richter, Die F. v. A. 665 cit. = Radics a. a. O. 21 cit.

56 1337 Fänner 7 (des eritags nach dem perhtag in der fünften indiction) Görz.

Gräfin Beatrix von Görz und Tirol verweist für sich und ihren Sohn Grafen Johann Heinrich für den Schaden an Rossen im Betrage von 110 Mark Schil., welchen ihr Getreuer Herbort von Owersperch in ihrem Dienste in dem Kriege mit dem Patriarchen erlitten hatte, auf das ganze gelt und urbar ze Seusenberch, also daz er Herbort und sein erben nach dem zil und er gewert ist, des wir in vormalen darauf beweiset

haben, des er auch unser briewe hat, denselben gelt und urbar gesücht und ungesücht nützen niezen und innehaben sol und uns abziehen sol allez, daz er davon enpfelt, uncz er des vorgeschriben schaden hundert und czeihen march gar und gaenczleich gewert ist und swanne daz waer, daz wir im als vil phenning geben als sich noch niht abgelöst het, so sol er uns unser vorgeschriben urbar herwider ledich lazzen. Auch haben wir im enpfolhen und gelazzen czwo unser mül daselben, davon er ze Seusenberch und ze Schönnberch berihten sol wahter und torwaertil. *Siegler: die Ausstellerin.*

Orig. Perg. Kopialbuch Fol. 72 a—72 b. Anhangendes Siegel.

Wißgrill, Schauplatz I, 235 Regest mit dem falschen Tagesdatum 8. Jänner.

— *Elze, Regesten 32 no 17 Regest.* — *Richter, Die F. v. A. 666 cit.* — *Radics a. a. O. 15 cit.*

57 1337 August 8 (des ahtoden tages ingendem augusti in der fünften indicion) *Mitterburg.*

Graf Johann von Görz und Tirol und Vogt der Gotteshäuser von Aquileia, Trient und Brixen bestätigt seinem getreuen Herrn Herbort von Owersperch und allen seinen Erben den sacz, darauf in beweiset hat unser liben vraue und mûter vraue Beatris graevin ze Gôrcz und ze Tyrol umb seiner wirtin vrauen Annen der Rotauerin haimsteuer und rehte in alle weis und mit allem rehte als die brief oder hantfest sprechent, die im unser vorgeante frau und mûter darüber geben hat. Besiegelt mit der boleten des Ausstellers und verhaizzen im dise sachen zu bestaetigen mit unserm insigil, swanne wir daz gewinnen und er sein an uns gert. Zeugen: Erhart von Eberstain, Niclau von Velds die ritter; Friczil von Eberstain und ander erber leute.

Orig. Perg. Kopialbuch Fol. 73 a—73 b. Anhangendes Siegel.

Wißgrill, Schauplatz I, 235 Regest. — *Elze, Regesten 32 no 18 Regest.*

— *Richter, Die F. v. A. 666 cit.*

58 1337.

Albert und Peter von Auersperg vergleichen sich wegen ihres väterlichen und mütterlichen Erbgutes.

Wißgrill, Schauplatz I, 227 cit.

59 1338 Fänner 26 (Montag vor Lichtmeß).

Johann von Auersperg versichert seiner Frau Kyburg, Tochter Niklasen des Scheuerpeckh, ihre Heimsteuer und Morgengabe mit 300 Pfund Agl. Pfen. und verschreibt ihr zur Wiederlage 600 Pf.

Wißgrill, Schauplatz I, 236 Regest.

60 1339 März 22, Görz.

Meinhard von Auersperg empfängt von den Grafen Albrecht und Heinrich von Görz für sich und seine männlichen Sprossen das Schloß und Gut Hopfenbach, welches früher schon Menzlin von Auersperg innegehabt, zu Lehen.

Wißgrill, Schauplatz I, 226 Regest.

61 1340 Fänner 29 (dez samztages vor der liechtmesse).

Hainreich von Montparis und Ulreich von Scherfenwerch stellen ihren Vetter und Bruder Wilhalm von Scherfenwerch und den Herren Dypolden von Chaczenstain und Hainreich den Pebinger hincz Scheblein dem Juden ze Zili und hincz seinem aidem Zarachen und Scheulein ze Swainberch und Mendlein ze Gretz als Bürgen für 100 Mark Grazer Pfenning und für 31 Mark greczer; das muß ausgelöst werden ze mittervasten dez suntags. Besiegelt von den Ausstellern.

Orig. Perg. Siegel: 1. fehlt, 2. anhangend.

62 1341 September 12 (dez virden tages nach unser vrauen tag als si geworn wart).

Phylippe der Püdloger weilen Hermans sun dez zwir als übels verspricht als ein aygen man seim herren seinem Herrn Herwort von Awersperch immer Dienste zu leisten.

Weiters gibt er seinem Herrn seinen Hof zu Pûdlog und die daneben befindliche Mühle und den Hof gegen der mûl über auf dem pûhel und die Hube, die ob dem hof gelegen ist, auf welcher Jantschecz gesessen ist. Auch verspricht der Aussteller, keine Frau ohne Einwilligung seines Herrn zu heiraten. Besiegelt mit den Siegeln: 1.) des hern Hansen von Strazperch; 2.) Hermans von Kozyak, 3.) Friczleins des Czobratscher, 4.) Oetleins dez Kozyaker. Zeugen: her Hans von Strazperch; Herman unt Oetl von Kozyak; Friczel der Czobratscher; Nikel der Lipauzer; Oetl der Schauer; Oeswalt der Mainpacher unt ander erber leut, dî dapei gewesen sint.

Orig. Perg. Drei anhangende Siegel, 1. fehlt, 3. beschädigt.

Richter, Die F. v. A. 666 cit.

63 1341 November 23 (des vreytags an sand Clementen tag) geschehen cze Schönberch.

Fridreich von Owersperch und seine Frau Meyl verkaufen ihrem Vetter Herrn Herbort von Owersperch und seiner Frau Ann als rechtes Eigen zwei Huben um 10¹/₂ Mark Agl. Pfen. Eine Hube ist gelegen an der obern Lakchen, darauf Christan der Schûster gesessen ist, die andere ist gelegen an der nidern Lakchen, auf welcher einst Wetsegoy gesessen ist. Auch haben wir im aufgeben elleu die recht auf Wetsegoy's chint, die auf derselben hûben geborn und gewakhsen sint, darauf vor ir vater gesezzen was, mit allem dem recht als wir seu vor in nucz und in gewer herpracht haben. Besiegelt mit den Siegeln: 1. des Ausstellers, 2. hern Hansen von Strazperch, 3. des Bruders des Ausstellers Herrants.

Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel, 2. fehlt.

Wißgrill, Schauplatz I, 226 Regest mit dem falschen Tagesdatum 24. November.

— *Richter, Die F. v. A. 656 cit. mit dem falschen Tagesdatum 20. Juni.*

64 1341.

Wolreich von Prapratschach verkauft der Frau Leykharten, Witwe Niclasen von Igg, zwei Huben.

Testamentslibell Fol. 99b.

65 1342. Fänner 10 (phintzttag nach dem perchttag) Wien.

Herzog Albrecht II. von Österreich verleiht das „Chamerampt ze Kernden, ze Chrayn und auf der March“, welches Heinrich und Ulrich Gralanden von Leobenberch aufgesandt hatten, Leupolten und Greiffen Gebrüdern von Reuttenberch. Besiegelt war die Urkunde vom Aussteller.

Elze, Regesten 32 no 19 Regest. — Richter, Die F. v. A. 666 cit. — Richter, Geschichte der Stadt Laibach a. a. O. 203 cit. — Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg, III, CCCCLIV no 1322 Regest nach Richter.

66 1342 April 7 (dez nächsten suntags nach östern).

Frydreich der Schraeffel von Mülwach beurkundet, daß ihm sein Oheim Hanns säligen Märkchleins sün von Vardynns eine von seinem Vater geerbte Wiese übergeben habe, welche sein seliger Vater von dem Mayer von Vyers gekauft hatte und welche auf Malach gelegen ist; diese Wiese soll er verkaufen, doch nicht unter 20 Mark. Siegler: der Aussteller.

Orig. Perg. Siegel: fehlt.

Elze, Regesten 32 no 20 Regest.

67 1342 Mai 19 (an dem pfinchstag) Görz.

Graf Albrecht von Görz entscheidet die Streitigkeiten zwischen Wilhelm von Pischätz und Leopold von Reutenberg.

Wir graf Albrecht ze Görcz und Tyrol vogt der gotsheuser Aglai Trienden und Brichsen tûn chunt . . . daz unser getreuer Wilhalm von Pisschaetz vor unser angesprochen hat und mit dem rehten chlagt umb achczich march Aglayer erchens gûtes und umb schaden, den er sein genomen het hintz Leupolden von Reutenberch an stat weilent Niclaus des

Schönnberger erben, und do er Wilhalm volle tag geclagt het, wart von paiden tailen deuselbe chlag an uns gesaczt ze berihten. Und wir nach paider tail fürlegung und mit weiser leute rat verendten und haben gesprochen, daz vorgeschriben Niclaus erben vervallen sint ze geben und gelten dem vorgehenden Wilhalm daz erchen LXXX march und für den schaden dreizzich march Aglayer, die si im vergewisset solden haben ze gelten rihtichleich halb auf sand Geörten tag der naest ergangen ist, die anderen halb auf sand Michelstag der schierist wirt. Und ob ir gerhab der vorgehende Leupold oder ander ieman an irer stat sich nicht vervahen wolde die gewisshait ze tûn, so sûl wir auz der vorgeschriben erben urbar als verre daz vervahen mag Wilhalm dem vorgehenden als vil geltes beweisen und in gewer antwurten, da er nach dem lantsit saczes auf der Marich phand an hab und er, sein wirtin vrau Elspet und ir erben und auch swem si ireu reht gebent oder schaffent dasselb urbar mit allem rehte innehaben, nûczen und niezen sûlen als ir aigenleich gût alle die zeit und sei die vorgeschriben erben niht gewert habent gar und gaenzleich der vorgeschriben c und x march. Und swelhes iares ie an sand Georien tag oder vor die oftgenanden erben ermanten den oftgenanden Wilhalm oder swer daz urbar von seinen wegen innehet, so ist in ir urbar ledichlich vervallen mit vollem nucze. Auch mag er Wilhalm dasselb urbar andern leuten verseczen und verchummern mit denselben rehten, swann er wil oder sein bedarf und seit im Wilhalm deu gewissleich als wir gesprochen haben von nieman widervaren ist, haben wir im seiner wirtin und ir erben und swem si ireu reht gebent oder schaffent ingeantwurt und bestaetiget ze rehten sacze mit allen rehten und pûnten die vorgeschriben sint deu gût, die hie geschriben sint und geraitent sint auf neun march geltes aglayer: des ersten in der Metlik ze Kchrazt pei der Culp siben hûb besezen und

ain ôd; an der Lachen drei hûb besezzen; ze der Lokwicz drei besezzen hûb und ain ôd; dacz dem Rosanecz drei besezzen hûb; dacz der Saczung zwo besezzen hûb und ain ôd; in dem ampte ze Seusenberch Jaeke zer Lachen und dapei Laure under dem perg ze der Stauden ain ôdeu hub; ze Ober Lippawicz zwo hub ôde; ze Nider Lippawicz ain hûb ôde und ain wis under der pûrg, die alle des vorgeschriben Niclaus von Schönberch gewesen sint. *Siegler: der Aussteller. Zeugen:* Fridrich von Groppenstain; Wolvil, Heinrich, Alber von Görcz und Otto *des Ausstellers* schreiber und ander leut.

Orig. Perg. Das Siegel fehlt.

68 1342.

In einem Kaufbrief Herrn Dietrichs von Schönberg wird Jörig Glowitzer erwähnt.

Wißgrill, Schauplatz III, 338 cit.

69 1343 April 23 (an sand Görn tag).

Oertolf und Fridel præder von Awersperch und Trauta Herrants töchter von Awersperch *verkaufen* Lewen dem Chrainer ze Reyfnicz und seiner Frau Chûnegunden einen Zehent von $10\frac{1}{2}$ Huben zu Guetenveld in der gegent ze Mukendorf um 10 Mark Agl. Pfen. und schullen seu den zehent von uns ze lehen haben unz daz seu in ouzpringent von graff Fridreychen von Czyli von dem er ze lehen ist, swenn seu in danne ouzpringent, so schûllen wir in die lehenschaft aufgeben mit allen den rechten und nûczen und wir in ze lehen gehabt haben. *Besiegelt mit den Siegeln:* 1. Ortolfs, 2. Fridels von Auersperg und ich vorgeante Trauta verpint mich under di payde insigel alle die gelubd staet ze haben, die ouf disem prief geschriben stent.

Orig. Perg. Siegel: 1., 2. fehlt.

Elze, Regesten 32 no 21 Regest. — Richter, Die F. v. A. 656 cit.

70 1343 Juni 18 (des mittchen vor sand Johans tag ze sunewenden) Ortenegg.

Die Grafen Otto und Friedrich von Ortenburg beendigen durch Vergleich die Streitigkeiten zwischen ihnen und den Auerspergern.

Wir Ott und Fridreich grafen von Ortenburch vergehen für uns, für unser brüder und erben und tun chunt... daz wir willichleich und mit wolbedachtem mut gangen sein hinder die edlen unserm libem sweher und vater graf Fridreichen von Cili, Schench Rainhern von Osterwitz und hern Otten von Himelberg umb alle chrieg, stözz, auflauf, schaden und vordrung, ez sey umb leut oder umb gût, umb lehen oder umb aygen, wie daz genant sey, die wir haben und auch gehabt haben untz auf disen heutigen tag gen den edlen leuten hern Volkern und hern Herbortn brüdern von Owersperg und irn erben. Waz si sprechent, daz lobn wir und haben daz gelobt staet ze haben bey unsern treun an aydes stat. Des ersten habent si gesprochen zwischen uns ain gantze sûn und unsern dyener paydenthallen an allez geverd. Darnach habent si gesprochen umb daz gelt, daz wir den vorgenantn brüdern von Owersperg an behabt haben vor hern Chûnratn saelign von Oufenstain, da wir gût gewizzen und brief umb gehabt haben, des da gewesen ist zway tausent und hundert march Agleyer phenning und zwen tödsleg zwayer erber dyener, daz si und ir erben des gentzleich ledich sein sullen und darumb daz si uns dasselb gelt und auch den grozzen schaden, den wir sein genomen haben, abgesprochen und genomen habent. Habent si die sprûch gesprochen, die hernach geschriben stent, des ersten habent si gesprochen mit unser payder gûten willen und wizzen, daz alle ansprach und vordrung ab sein sullen, die si gehabt habent umb den purkperg ze Ortnek und umb die gûter ze Stodrositz und zem Prûklein gelegn und umb daz dorf ze

Weychsel und umb alle die gûter, die wir enther in nutz und in gewer praht haben untz auf disen heutigñ tach, wie die genant sein, und sullen auch die vorgeñanten brüder von Owersperg und ir erben furbazz dehain ansprach darnach haben und sullen uns daz dorf Weychsel fur sich inanturten in unser gewalt mit leut und mit gût und die brief, die si daruber habent. Aber umb die zehent ze Reyfnitz glegñ, die vor dem vorgeñanten unserm sweher und vater graf Fridreichen von Cili ze lehen sint, da habent si nicht über gesprochen, da geschehe umb waz reht sey. Umb den Melczen habent si gesprochen, daz si in an seinen tayl der vest ze Owersperg nicht engen sullen noch beswaern und er da hat, waz sein brief sagent. So habent si auch gesprochen umb Erensten von Polan, waz vordrung si hincz in gehabt habent und er auch hincz in umb alle sache wie die genant sein, daz die paydenthallen gar und gaentzleich ab sein sullen. Und der Gûmpeler und seine chint sullen unser sein und sullen die Owersperger und ir erben dehain ansprach furbazz nah im haben. Aber umb des Gûmpeler gût, da si noch gesprochen habent, da sullen alle taeg umb ab sein, habent si furbazz zu den gut icht ze sprechen, daz sûchen mit einem rehten vor dem herren und si ze lehen sint oder swa siz ze reht und pilleich sûchen sullen. Und waz die Owersperger geschlagt habent ze andern unsern dyener umb gût und umb ander dincz wie daz genant sey, daz die taeg alle ab sein sullen, habent si furbazz hintz in icht ze sprechen, daz sûchen mit einem rehten vor dem siz pilleich sûchen sullen. Und umb die gût, die si von unsern dyener innehabent, habent si gesprochen, daz alle tag darumb ab sein sullen, habent si hintz in furbazz icht ze sprechen, daz vordern mit einem rehten, wa si ez pilleich vordern sullen. So habent si auch gesprochen, waz wir irr pauern innehaben und auch gehabt haben untz auf disen heutigñ tach, daz die unser sein sullen und uns peleyben und in auch hinwider waz si unsrr pauern

innehabent. Waz aber unsrr dyener irr pauern innehabent
 oder si unserr dyener pauern, da sol ainer dem andern
 ain reht umb tûn zwischen Ortnek und Owersperg. Auch
 umb die pymerk, die in chriegn sint gewesen zwischen den
 egenanten Owerspergern und dem Harrer habent si gesprochen,
 daz man die beschaun sol und darzû nemen fünf der eltisten
 man, die darumb gesezzen sint, waz die darumbe sagent bey
 irn treun, daz sullen si paydenthalben staet haben und sol
 daz beschehen zwischen hinen und dem nehsten sand Jacobs
 tag im neun. Aber umb die lehenschaft und den von Saltzburch
 und von den von Stuwersch sprechent si ist, daz wir brief
 darumbe haben, so sullen siz von uns emphahen ze lehen,
 waz si derselben lehenschaft innehabent und sullen uns daz
 geschribens geben. Vergaezzen aber si ichtes an der lehenschaft,
 daz sullen wir hintz in umbe sûchen als reht sey. Oder ob
 es ander yemant innehat, daz sullen wir auch hin sûchen
 als reht sey. Umb daz pymerk ze Valchenberch habent si
 gesprochen, waz si brief von dem herczogn darumbe habent
 oder von dem von Valchenberch, da sullen si pey peleyben.
 Ist aber anders ding icht in dem chrieg, daz sullen der eltisten
 fûnf man darumb gesezzen erchennen bey irn treun und wem
 si ez zû sagent und sprechent, daz sullen wir paydenthalben
 staet haben. Umb daz pymerk ze Los habent si gesprochen
 ist, daz die Owersperger brief von dem patriarg und urchund
 darumbe habent, so peleyben also dapey. Waer daz icht
 chrieg darunder waer, so sullen wir paydenthalben der eltisten
 fûnf man darumb gesezzen darzû nemen und die sullen
 erchennen bey irn treun daz und wem ez danne die zûsagent,
 daz hab paydenthalben furganch. Umb die maut ze Los
 sprechent si, daz die Owersperger davon nicht mauten sullen,
 waz si in ir haus fûrent, dieweyl wirs innehaben. Aber umb
 daz gût, daz si in Loser gericht habent, habent si gesprochen,
 waz si brief darumbe habent von dem patriarg wie unser
 richter darauf richten sol auf dem gût, daz pleyb also staet.

Umb die maut ze Raeschnicz habent si gesprochen, daz wir daz paydenthallen ausztragn sullen vor dem herczogn und wie wir ez ausztragn, daz hab furganch. Si habent auch gesprochen, daz uns die egenanten Owersperger dienen sullen yederman selb dritt in dem land ze Chrain und auf dem Charst uncz an die Isnicz und auf der March oder in Kernden von unsern vesten, wa daz ist, uber drey rast in unserr chost. Waer daz si selb nicht varen mochten, so sol ir yegleicher drey dyener dahin senten und sullen uns des dinsts gebunden sein von dem nehsten sand Michelstag der chumt uber ain gantz jar. Waer aber daz wir ir auz dem land bedorften ze dinst, da sullen wir in umbe tûn als andern unsern dyener. Waer auch daz in den vorgenanten sprûchen ichts vergezzen waer ane gevaerd, da habent die vorgenanten sprecher gewalt uber ze sprechen zwischen hinen und den nehsten sand Michels tag, welher tayl die sprecher daz anbringnt. Und waer daz die egenanten Owersperger in unserm dinst icht schaden naemen, den si beczaign mochten, den sullen wir in von unsern genaden erstatten und ergetzen als andern unsern dyener. *Besiegelt mit den Siegeln: 1. des Grafen Otto, 2. Friedrichs von Ortenburg, 3., 4., 5. der drei Sprecher.*

Orig. Perg. Kopialbuch Fol. 80b—85b. — Fünf anhangende Siegel.

Wißgrill, Schauplatz I, 235 Regest; II, 81 cit. — Elze, Regesten 39 no 22 Regest. — Richter, Die F. v. A. 656 cit. — Radics a. a. O. 18 fg. cit. nach Elze. — Elze, Gottschee 5 cit.

71 1344 Juni 19 (am samztage nach sand Veides tag).

Graf Albrecht von Görz und Tirol verleiht Maerten dem Zteyzlabicz zu rechtem Lehen eine Hube zu Reisco, auf welcher Czerne gesessen ist, für 12 Mark Agl., darumb wir ainen vollen von im gehauft haben. Siegler: der Aussteller. Zeugen: des Ausstellers Getreue Herbort von Grecz, Hainreich von Czernomel die ritter; Ulreich richter ze dem Newenmarkt und andere erbere leut.

Orig. Perg. Kopialbuch Fol. 147 b—148 a. Siegel: fehlt.

- 72** 1345 *Jänner 10* (dez mentagz nach dem prehententag) *Laibach*.

Charel Otten sun von Löz dem got genad *beurkundet*, daß ihm Herr Greif von Reutenberch 100 Mark, welche diesem sein Vater geliehen hatte, rückerstattet hat und sagt ledig ihn, dessen Erben und dessen Bürgen Herrn Volkaern von Awersperch, Herrn Ortolfen von Reutenberch und Leupolten von Reutenberch. *Besiegelt mit den Siegeln: 1.) des Ausstellers Herrn, Grafen Otten von Ortenburch, 2.) seines enn dez Phaeflein, 3.) seines Oheims Herrn Geyselher dez Poschen.*

Orig. Perg. Drei anhangende Siegel.

Elze, Regesten 40 no 23 Regest.

- 73** 1345 *August 24* (des mittachens an sand Bartholomes tach).

Hans von Strazperch und seine Frau Alhait stellen ihren Bruder Herworten von Owersperch zugleich mit Heinrichen von Montparis, Jörien und Hartneyden von Schaerphenwerch, Wilhalmen von Schaerphenwerch und Fridreichen von Reutenwerch als Bürgen hintz Schaeblein, Chadgym und Slömlein den Juden um 100 Mk. alter Agl. Pfen. und um 35 Mark Agl. Pfen. auf den nasten perchttag der schirist chumpt. Nach diesem Termine soll in jeder Woche für eine Mark Agl. vier Agl. Pfen. an Interesse gezahlt werden. Weiters versprechen die Aussteller ihren Bruder Herworten von Owersperch an dem obengenannten Tage von der Bürgschaft zu befreien. *Besiegelt mit den Siegeln: 1.) Hansen von Strazperch, 2.) Perchtolts von Reutenwerch.*

Orig. Perg. Kopialbuch Fol. 130 a—131 b. Siegel: 1. fehlt, 2. anhangend.

- 74** 1345.

Herbard von Auersperg leistet für seinen Bruder Herand von Auersperg und seine Schwester Alhaid, welche mit Hansen von Straßberg vermählt war, für eine Summe Geldes Bürgschaft.

Wißgrill, Schauplatz I, 233 Regest.

- 75 1346 Dezember 10 (dez nasten suntags nach sand Nyclas tag).

Hainreich in dem Michelpach und seine Frau Percht verkaufen ihrem Oheim Rûgeren in dem Michelpach und seiner Frau Elzspetten mit Hand ihres Herrn Chunrats dez Planchenbarter einen von diesem zu Lehen herrührenden Acker zu Hausdorf um neun guldein florin, di dî wag habent. Besiegelt mit dem Siegel: des Ausstellers Herrn, Chunrats des Planchenbarter.

Orig. Perg. Siegel: fehlt.

Elze, Regesten 40 no 24 Regest.

- 76 1347 September 21 (an sand Matheus tag).

Ortof von Awersperch und alleu Frideleins erben verkaufen eine Hube zu dem miterm Lypowiz, auf welcher Geddrut und ihre Kinder gesessen sind, an Dietreych von Schonberch um 8 Mark Agl. Pfen. unter der Bedingung, daß die Kinder Frideleins von Awersperch diese Huben um den gleichen Betrag von phingest die nu sicherist chûftig werdent über ein yar von Dietreych von Schonberch zurückkaufen werden können. Zeugen: Mainhart der richter; Hanczel der Oggorel; Hans Vicary der ze den zeyten was und ander erber leut. Siegler: der Aussteller.

Orig. Perg. Anhangendes Siegel.

Wißgrill, Schauplatz I, 227 Regest. — Elze, Regesten 40 no 25 Regest.
— Richter, Die F. v. A. 656 cit. mit dem falschen Jahresdatum 1377.

- 77 1348 Oktober 31 (an allerhayligen abend des vreitags) Laibach.

Herdegn von Pettau marschalch in Steyer und zû den zeiten haubtman ze Chrayn verleiht seinen Dienern Wûlfingn und Hermann den Pölan zu rechtem Lehen eine Hube in Braetzlae, auf welcher Michel gesessen ist und die eine halbe

Mark greczer geltes dient, und eine Hube auf dem Gagolt, wo Wülfinch sitzt und welche 40 Pfen. greczer dient. Siegler: der Aussteller.

Orig. Perg. Anhangendes Siegel.

78 1348.

Die römische Pönitenziarie erlaubt Johann von Auersperg, daß er sich einen eigenen Beichtvater halten darf.

Richter, Die F. v. A. 666 cit.

79 1349 April 2 (dez phinstages vor dem plûm ostertak).

Nikel der Håk und seine Mutter Elle und seine Schwester Reichtz verkaufen mit Einwilligung ihrer Herrn Herwortz und Volkleins von Awersperg, des Herrn Hainreichs von Ig und des Herrn Otten von Ig dem Herman von der Aynod ihren halben Hof zu Prunn und Herman Mathes sun von Prunn und eine Wiese in Dråg; diese Wiese soll Herman von der Aynod vor tails abmähen. Besiegelt mit den Siegeln: 1. des hern Herwortz und 2. Volkels von Awersperg, 3. hern Hainreichs von Ig, 4. hern Otten von Ig.

Orig. Perg. Drei anhangende Siegel, 4. fehlt.

Elze, Regesten 48 no 26 Regest.

80 1349 Mai 14 (datum apud Arnoldstein Aquilegensis diocesis II idus maii pontificatus domini Clementis papae VI anno septimo).

Guido miseratione divina tituli sanctae Ceciliae presbyter cardinalis apostolicae sedis legatus dilectis in Christo n. archidiacono sancti Michaelis in Mangospurga et n. sanctae Mariae in Horland ac n. sancti Petri in Rotmastof (!) Aquilegensis diocesis plebanis ecclesiarum salutem in domino. Der genannte apostolische Legat willfährt der Bitte der Gertrudis natae Wolfhardi de Sneperrth puellae um Aufnahme in das

Kloster sancti Georgii monialium de Michelstet ordinis praedicatorum. Besiegelt war die Urkunde vom Aussteller.

Kopialbuch Fol. 102b—103a. Beim Namen Snerperth fügte der Kopist als Erklärung hinzu: legendum Aursperg, Indorsat lautete: Die brief alle sein vor nichte, das ein Aurspergerin zu . . . Nun ist vorden.

Milkovicz, Die Klöster in Krain 421 cit.

81 1349.

Herbard und Volker kaufen eine halbe Hube zu Brunn.

Richter, Die F. v. A. 666 cit.

82 1349.

Ulrich von Fürtnneck verpfändet Wilhelm Gall zu Liebeck 12 Huben zu Nassenfuß.

Wißgrill, Schauplatz III, 208 Regest.

83 1350 August 5 (an sand Oswaldes tag) Seisenberg.

Hainczel vom Graben und seine Frau Margret und Nikel vom Graben und seine Frau Perhte verkaufen mit Hand ihres Herrn dem Dietreichen von Schönberch drei Huben zu Vorst — auf der einen ist gesessen Juri, auf der andern Herman, die dritte ist öde — um 15 Mark Agl. Pfen. Siegler: 1. Niklein vom Graben, 2. Mainhart der rihter ze Seuzenberch. Zeugen: Friczel der Czobrascher; Friczl der Meychawer; Kårel von Treven und ander erber leut vil.

Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel.

Elze, Regesten 48 no 27 Regest.

84 1350 August 27 (Freitag nach st. Bartholomäi) Völkermarkt.

Herzog Albrecht II. von Österreich erteilt den gegen benachbarte Hörige klagenden Auerspergern den Rechtsbescheid, daß die Leute, die bei den Wäldern gesessen sind, in den Auerspergischen Wäldern Brenn- und Zimmerholz, so viel sie dessen zu ihrer eigenen Notdurft bedürfen, nehmen, aber weder verkaufen,

noch ihren Herren geben dürfen und dafür von jeder Hube jährlich zwei Hühner und einen Laibacher Kaufmes Habers an die Auersperger geben sollen. Besiegelt war die Urkunde vom Aussteller.

Vidimiert vom Abt Ulrich von Sittich und Kaspar Meltz, Verweser in Krain, am 24. März 1478.

Testamentslibell Fol. 48 a. — Richter, Die F. v. A. 666 cit. — Richter, Die Geschichte der Stadt Laibach, a. a. O. 203 cit. — Elze, Regesten 48 no 28 Regest. — Elze, Die Abstammung der Gotschewer in den Mittheilungen des Musealvereines für Krain, XIII, 103 Regest. — Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg, III, CCCCLXXIII no 1523 Regest nach Richter.

85 1350 Oktober 16 (an sand Gallen tag).

Tybalt von Gerlochstayn verkauft mit Hand seiner Erben zwei Huben seines Gutes in dem Auschetzen tal, auf welchen Herman und Marein gesessen sind, und einen Weingarten daselbst als rechtes Eigen dem ehrbaren Mann Ditrechen von Schenberch um 15 Mark Agl. Pfen. Besiegelt mit den Siegeln: 1. des Ausstellers, 2. seines Vetters Nichillens von Gerlochstayn.

Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel.

86 1350 Oktober 20 (des nasten mittichen nach sand Luchas tag).

Wilhallem von Särfenberch und Herbort von Awersperch beurkunden, daß sie Fraduczen und Eliasen den Juden 76 Mark Agl. Pfen. auf den nästen sand Jörigen tag der nu chumt schulden. Sollte bis zu dieser Frist die Schuld nicht getilgt werden, so muß man jede Woche für eine Mark Agl. drei Agl. Pfen. an Interesse entrichten. Siegler: die beiden Aussteller.

Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel. Durch Einschnitt kassiert.

87 1350.

Heinrich von Igg verkauft Herbard von Atersperg einen Meierhof zu Igg. Testamentslibell Fol. 104 a.

88 1350.

Heinrich von Auersperg schenkt dem Kloster Sittich eine Hube in Tragotsch und eine Wiese bei Videm.

Richter, Die F. v. A. 666 cit.

89 1351 Mai 3 (an des heilign chrouetzes tag in dem mayn)
gebn zdem Neuwenmarcht in der Metlik.

Graf Albrecht von Görz und Tirol verleiht seinem Getreuen Andren von Gretz als Lohn für geleistete Dienste eine Mühle an der Cropp niderhalb des Ciemser mul zu rechtem Lehen Siegler: der Aussteller.

Orig. Perg. Anhangendes Siegel.

Elze, Regesten 48 no 29 Regest.

90 1351 Mai 31 (an sand Chanczians tag).

Anna Dietrechs witbeu von Ig dem got genade und ihr Sohn Erasem verkaufen mit Hand ihrer Erben $1\frac{1}{2}$ Hube ihres Gutes zu Morblach gelegen tze Ig in der Gegen — auf einer Hube ist gesessen Maren, auf der halben Huben sind gesessen Marse und Marchwart — dem ehrbarn Mann Hansen dem Chrumbach und seiner Frau Ysalden um 24 Mark Agl. Pfen. Diese $1\frac{1}{2}$ Hube wurde Annen zur Morgengabe von ihrem Mann gegeben. Besiegelt mit den Siegeln: 1. Perken von Laibach, 2. Seifrides von sand Peter, 3. Håns lens des schreiber ze Laibach.

Orig. Perg. Die Siegel fehlen.

91 1351 November 1 (an allerheiligen tag).

Graf Otto von Ortenburg setzt Hansen von Stegwerch zu Bürgen hintz Moschen und Chadgim den Juden für 500 Mark guter Agl. Pfen. und 70 Mark Agl. auf sand Michels tag der schirist chumt. Siegler: der Aussteller.

Orig. Pap. Rückwärts aufgedrücktes Siegel.

92 1351 Dezember 6 (an sand Nichlains tag).

Frau Sopfey von Schönberch und ihr Sohn Ulrich daselbens verkaufen mit Hand ihrer Erben von ihrem Gute den vierten Teil der Mühle, die da zu dem Rebers unter dem dorff an der Gurk leit, und den halben Zehent ihres Teils zu Vorpeksch in dem dorff als rechtes Eigen dem Bruder der Frau Sopfey Dyetreichen von Schönberch um 8 Mark Agl. Pfen. Besiegelt mit den Siegeln: 1.) der Ausstellerin Bruders Leupoldes von Reutenberch, 2.) deren Vetters herrn Ortolfes von Reutenberch.

Orig. Perg. Anhangendes Siegel, 2. fehlt.

93 1352 März 22 (des naesten phinztags nach mittervasten) Friesach.

Hainreich der Haeüzz und seine Frau . . . verkaufen ihres rechten eigenen Gutes eine halbe Hube an dem Grillenperg, auf welcher Nycla . . . gesessen ist und die alle jar jaerleichen auf sand Georgen tag ein halb march frischer pfenning und fünf pfenning dient, dem ehrbaren Mann Rügern purger ze Frisach und seiner Frau Kathreyn um 5 Mark Agl. Pfen. Besiegelt mit den Siegeln: 1.) des Ausstellers, 2.) erbern mannes Otten des Harnberger.

Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel. Für die beiden Namen ist der Raum freigelassen.

94 1352 Mai 12.

Auf Ersuchen Herbards und Volkers von Auersperg geschah die Einweihung der Gertrudenkirche zu Eisch durch Protiva, Bischof von Zengg und Generalvikar des Patriarchen Niklas.

Richter, Die F. v. A. 666 cit.

95 1352 Juni 24 (an sand Johans tag).

Herbot Avr sperger und Jacob der Reuntenberger beurkunden, daß beide den Juden Moschen und Chatsim 12¹/₂ Mark

guter Agl. Pf. auf sand Jorgen tag der schirist chumt schulden. Sollte die Schuld bis zu dem bezeichneten Termin nicht getilgt werden, so sind jede Woche für eine Mark Agl. vier Agl. zu zahlen. Siegler: die beiden Aussteller.

Orig. Perg. Siegel: 1. beschädigt, 2. fehlt. Durch Einschnitt kassiert. Unter der Plika befindet sich ein Inhaltsvermerk in hebräischer Schrift. Elze, Regesten 48 no 30 Regest.

96 1352 Dezember 23 (des nasten suntages vor weinachten).

Perchtolt der Gradeser beurkundet, daß er seiner Frau Agnesen, Perchtolts tochter von Chestenpach, als Morgengabe 27 Mark Agl. Pfen. gegeben habe und verweist sie für diesen Betrag auf seinen Hof zu Grades. Besiegelt mit den Siegeln: 1.) Perken von Laibach, 2.) Vitalisen des Porger.

Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel.

Elze, Regesten 48 no 31 Regest.

97 1353 Februar 13 (des nähsten mitchens so man di vier tag gevast hat in der vasten).

Chünrat der Gall und seine Erben verkaufen Nyclauen von Gerlochstain, seiner Frau und seinen Erben alle Rechte auf das purksäss, daz gelegen ist ze Stain an der nidern vest, welches des seligen Herrn Nyclus von Rotempûhel und seiner Frau Alhaiten gewesen ist, weiter ein Viertel einer Mühle, vier Äcker und drei Mark Agl. Pfen. für die Burghut von dem Gericht zu Stain um 16 Mark Agl. Pfen. Siegler: der Aussteller.

Orig. Perg. Anhangendes Siegel.

Wißgrill, Schauplatz III, 208 Regest mit den falschen Empfängern, den Auerspergern. — Elze, Regesten 48 n 32 Regest.

98 1353 März 12 (an sand Gregõrigen tag in der vasten).

Herbort von Awrspersch beurkundet, daß er Herrn Fridrechen von Czobelsperch als Bürge gesetzt hat hintz Eisaken und hintz Fradutzen und hintz Eliasen den Juden

für 50 Mark Agl. Pfen. auf den nasten sand Michels tag der nu chumt und für 50 Mark Agl. Pfen. auf den nasten weinacht tag der nu wirt und um 50 Mark Agl. Pfen. tze weren von dem nasten sand Jörigen tag der nu wirt uber ain jar; weiters gelobt der Aussteller, den Bürgen für jeden Verlust, der ihm aus dieser Bürgschaft entstehen sollte, schadlos zu halten. Siegler: der Aussteller.

Orig. Perg. Siegel fehlt. Durch Einschnitt kassiert.

Elze, Regesten 48 no 33 Regest.

99 1353 April 22 (dez naesten maentagez vör sand Jorgen tag).

Tomas von Ron beurkundet, daß ihm Herr Volker von Awersperch und seine Brüder einen halben Hof in der Saelein, eine Hube niderthalt dez dorfz und eine halbe Mühle daselbst unter der Bedingung verliehen haben, daß er ihnen treue Dienste erweise. Besiegelt mit den Siegeln: 1. des Ausstellers, 2. Perken von Laybach, 3. Vitalis von Laybach.

Orig. Perg. Drei anhangende Siegel.

Richter, Die F. v. A. 666 cit.

100 1353 Juni 29 (an sand Peters tag).

Haintzel der Weniger und seine Frau Elspet von Ig verkaufen mit Hand ihrer Erben als rechtes Eigen eine Hube ihres Gutes zu Ig in dem dorf bei sand Michel, auf welcher Louko gesessen ist, dem ehrbarn Mann Hansen dem Chrumbach und seiner Frau Ysalden um 10 Mark Agl. Pfen. Besiegelt mit den Siegeln: 1. Hansen von Stegberch, 2. Wolrechs des Gütenauer, 3. Nichillens des Harrer.

Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel, 3. fehlt.

Elze, Regesten 49 no 35 Regest.

101 1353 Dezember 7 (an sand Ambrosen tach).

Perchne von Nuzdorff, *seine Frau Magret und ihr Sohn H. versetzen den Hof zu niderem Nuzdorff, auf welchem sie selbst auffgesezzen sein gewesen cze den czeiten, dem Herrn Steffan dem chapplan cze Reutenberch, seinem Bruder Niklen dem Raewel und allen ihren Geschwistern um 10 Mark Agl. Pfen. Dieser Hof kann in den nächsten fünf Jahren, jedesmal am sand Jörgen tach, ausgelöst werden. Besiegelt mit den Siegeln: 1. des Ausstellers und Empfängers edlen Herrn, Hermans von Reutenberch, 2. dessen edlen Frau Aendlen.*

Orig. Perg. Anhängendes Siegel, 2. fehlt. — Nach H. beim Namen des Sohnes folgt eine Lücke.

Elze, Regesten 49 no 34 Regest.

102 1354 April 15 (des erichtags nach dem heiligen ostertag).

Abt Peter von Sittich und der Konvent geloben, nachdem ihnen Francisca, Witwe Dietreichs von Schonberckch, vier Huben, von denen zwei zu Darnleitten und zwei zu Hartmansdorff gelegen sind, für die Begehung eines Fahrstages gegeben hatte, denselben alljährlich zum Seelenheile ihres seligen Gemahls und dessen verstorbenen Mutter Lucen abzuhalten. An demselben jarstag so schol der apt oder wer an seiner stat ist den herrn und den pruedern ze Sitich geben von demselben guet ain erleichen dinst fur vierczig phenning chås und ayr und ain halb march apleyer phenning umb visch und wein als gewonleich ist zu ain dinst das diselben herren und prueder got fur ir sell pitten. Weiters geloben der Abt und der Konvent, vor dem Katharinenaltar ein ewiges Licht brennen zu lassen, da die vorgenanten frauen Lunce (!) und ir sun Dietreich von Schonberckch pivilt sint, das wir peleuchten schullen. Besiegelt war die Urkunde mit den Siegeln: 1. des Abtes 2. Konvents.

Kopie des XV. Jahrhunderts.

Elze, Regesten 49 no 36 Regest nach der Kopie.

103 1354 September 29 (an sande Michels tag).

Leupolt von Reutenberch *beurkundet*, daß ihm sein Schwager Herr Hertneid von Chreich als Heimsteuer für dessen Tochter, des Ausstellers Frau, Elspeten 240 Mark Agl. gegeben hat, und verweist seine Frau zum Pfande für diese Summe auf folgende Güter: auf den Teil zu Reutenberch an dem haus, der seines seligen Vetters Herrn Greiffen gewesen ist, und was an dem püchperch und under dem haus dazu gehört, auf die Hofstatt zu Landestrost in der stat, auf die pastuben (!) daselbs in der stat, auf 7 Huben vor der stat ze Weriantstorff, auf seinen Teil des Urbars zu Arich, welches sein und seiner Vettern Pfand ist, auf seinen Zehent in der Pfarre zu sand Rûprecht pey Kreilau, auf fünf Huben zu Rates und auf drei Huben zu Stermitz, auf einer ist gesessen Jarne, auf der andern suppan Maert, auf der dritten Weichart Den Zehent in der Pfarre zu sand Rûprecht pey Kreilaû, die fünf Huben zu Rates und die drei Huben zu Stermitz wurden der Frau Elspeten zum Pfande für die Morgengabe überlassen, welche ihr der Aussteller im Betrage von 150 Mark Agl. geben sollte. Besiegelt mit den Siegeln: 1. des Ausstellers, 2. seiner Vetter hern Jacobs, 3. hern Perchtolds.

Orig. Perg. Drei anhangende Siegel. — Das Tagesdatum ist gleichzeitig mit anderer Tinte geschrieben.

104 1355 Mai 14 (an der hiligen aufertat).

Soefey von Soenenberch und ihr Sohn Ulreich und dessen Frau Angnez verkaufen ihren Teil zu Soenenberch an dem Turen, den Teil bei dem Turen, den Teil des Herrn Otten, welcher zwischen des Auersperger Turen und meinz (= der Soefey) hern tail gelegen ist, und den Teil, der under meinez hern tail von Gôrcz gelegen ist, der aver unserez enz hern Ditreichz gewesen ist, mit allen Rechten und auch die Gärten und den Forst, die um den purperch gelegen sint, ihrem Vetter

Ditreichen von Soenenberch *und seiner Frau* Franczesgen um 55 Mark Agl. Pfen. Siegler: 1. Soefey von Soenenberch, 2. ihr Sohn Ulreich.

Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel.

Elze, Regesten 49 no 37 Regest.

105 1355 September 25 (an fritag vor sand Michels tag) Graz.

Herzog Albrecht II. von Österreich beurkundet, daß der Getreue Leuppolt von Reutenberg seine Frau Elspeten für ihre Morgengabe auf folgende Güter, welche Lehen des Herzogs sind, mit dessen Hand verwiesen hat: auf drei Huben zu Gol und auf den Zehend zu Salowitsch, Gritsch, Tal, Gesiezz, Altendorf und Grissinperg mit weyn und mit getraid . . . und daz ouch allz fur acht mark gelts gerait ist. Siegler: der Aussteller. Am untern Rande unter der Plika steht in feinerer Schrift: dux.

Orig. Perg. Kopialbuch Fol. 140b—141a. Anhangendes Siegel beschädigt.

Elze, Regesten 49 no 38 Regest.

106 1355 September 27 (dez naesten sūntags vor sand Michels tach).

Herman von Reutnberch und seine Frau Aendel versetzen ihres Gutes einen Hof zu Chosyach nahen bei Stralekk gelegen, auf welchem Mikke gesessen ist, und ihren Teil des Zehents zu Laupach in dem grūnt gelegen bei Trewen an Nikilen von Werd und seine Frau um 11 Mark guter Agl. Pfen. Das alles kann vom sand Michels tachk der nū schierist chūmpft in vier Jahren ausgelöst werden. Besiegelt mit den Siegeln: 1. Hermans von Reutenberch, 2. Nikilens ab dem Graben.

Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel.

Elze, Regesten 49 no 39 Regest.

- 107 1356 Fänner 7 (des nasten phintztag nach dem perchtag).

Hans von Awersperch und sein Bruder Georg setzen den Herrn Grafen Otten von Ortenburch und Herrn Fridreichen von Zobelsperch als Bürgen hincz Moschen und Chadsim den Juden von Cili für 100 Mark guter Agl. Pfen., von welchem Betrage 50 Mark auf sand Jacobs tag im snit der schirst chumt und 50 Mark von dem nächsten sand Georn tag der schirst chumt über ain jar zu bezahlen sein werden. Besiegelt von den Ausstellern.

Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel. — Durch Einschnitt kassiert.

Elze, Regesten 50 no 40 Regest. — Richter, Die F. v. A. 656 cit.

- 108 1356 Fänner 29 (des nasten vreitags vor unser vrauen tag der liechtmessch).

Anna Witwe des Herrn Herborts von Awrsperch und ihr Sohn Hans von Awrsperch beurkunden, daß sie Eisaken dem Juden 8 guldeyn, di güt sint und ir gantze wag habent, bis zum nächsten sand Jacobs tag der nu chumt schulden. Nach dieser Zeit muß, wenn die Schuld bis dahin nicht getilgt wird, jede Woche für je einen Gulden ein Agl. Pfen. gezahlt werden. Besiegelt von den Ausstellern.

Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel, 2. beschädigt. — Durch Einschnitt kassiert.

- 109 Um 1356.

Verzeichnis der Beträge, welche ein dahingegangener Auersperger dem Juden Fraduczen für Wilhellm den Schaerfenberger gezahlt hat. Zuerst gab der Auersperger dem Juden dez suntagez in den viertagen in der vasten 10 Mark; dann führte sein Sohn Wilhelm dez samcztagez in den chotemern dem Juden 25 $\frac{1}{2}$ Mark; dez suntagez vor sand Gedrauten tag gab der Auersperger selber diesem drei Mark; an dem

palmtag wurden dem Juden 1¹/₂ Mark zurückerstattet, welche des Auerspergers Bauer Mårin getragen und welche des Auerspergers Sohn Völchel dem Juden gegeben hat; dez suntages vor sand Gõrgen tag sandte der verstorbene Auersperger dem Juden 49 Mark Pfen. bei dem alten Gorgen von Pieczpûchel, diese Summe gab dem Juden des Auerspergers Sohn Völchel.

Orig. Pap.

Elze, Regesten 54 no 69 Regest.

Das nichtdatierte Verzeichniss hat eine Witwe zur Verfasserin, denn sie nennt ihren Gemahl als den seligen Herrn. Da das Verzeichniss aus der Mitte des 14. Jahrhunderts herrührt, wie man aus dem Schriftcharakter erkennt, kann man Anna von Rottau, Gemahlin Herbards von Auersperg, als diejenige anführen, welche die obigen Vermerke aufzeichnete. Diese wurden wahrscheinlich sogleich nach Herbards von Auersperg Tode angelegt, der zwischen 1353 und 1356 erfolgen mußte, denn in dem erstgenannten Jahre wird noch Herbard von Auersperg als Aussteller angeführt (= no 98), während im Jahre 1356 schon seine Witwe eine Urkunde ausstellt (= no 108).

110 1357 März 18 (an sampcztag vor Letare).

Hainreich der Obinger von Wazzerburch beurkundet, daß Herr Dÿppolt der Chatzenstainer mit ihm teilnimmt an der Pfandschaft auf das preuampt ze München und auf der steur ze Pfaffenhoven, die der Aussteller von seinem Herrn Markgrafen Ludweigen von Prandenburch erhalten hat, im Betrage von fünf und viertzich pfunt sechs schilling der langen und zwaintzick pfenning allez Müncher pfenning, und beauftragt den Chatzenstainer mit ihm zusammen diese Summe mit dem Wechsel einzunehmen. Siegler: der Aussteller.

Orig. Perg. Anhangendes Siegel.

111 1357 Mai 18 (an dem aufvart tag).

Perchne von Ig beurkundet, daß ihm Herr Volker von Awersperch und sein Bruder einen halben Hof zu Stay unter der Bedingung übertragen haben, daß er seinem Herrn und dessen Erben und Brüdern dienstlich sein solle, als pilleich ain

ieder chnecht seinem herren dien schol. *Besiegelt mit den Siegeln*: 1. Hansen des Chrumbach, 2. Hãnsleins dez schreiber von Laybach.

Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel.

Elze, Regesten 50 no 41 Regest.

112 1357 Juli 24 (am nasten mentag nah sand Margreten tag).

Graf Otto von Ortenburg, Hauptmann in Krain und auf der Mark, beurkundet, daß ihm die Brüder Gôtf rid und Hans die Graedniker folgende Lehengüter, von ihm herrührend, zurückerstattet haben: eine Hube zu Dobraû, auf welcher Juri gesessen ist; eine Hube zu Pirch, wo Male sitzt; zwei Huben zu Lôr ichendorff, auf einer sitzt Steffan, auf der andern Clemen; vier Huben in dem dorf datz der nidern Scheûnitz, auf einer sitzt Maerin, auf der zweiten ein anderer Maerin, auf der dritten Winther, auf der vierten Jarne; drei Huben auf der obern Scheûnitz, auf einer sitzt Mike, auf der zweiten Fride, auf der dritten Haine. Diese Güter überträgt nun Graf Otto von Ortenburg auf Bitte der vorgenannten Grêdniker dem ehrbarn Mann Leupolten von Reutenberch als Lehen. Siegler: der Aussteller.

Orig. Perg. Anhangendes Siegel.

113 1358 Februar 22 (an sand Peters tag der chumt in der vasten).

Nykel der Teynacher und seine Frau Gyburch versetzen mit Einwilligung ihrer Lehensherrn ihren halben Kornzehent, der gelegen ist under Hopfenbach datz payden Gerklaun und datz dem Weyer und datz Zâgoritz, in den vier dorffern, an Henslein von Gybel um 7¹/₂ Mark Grätzer güter und gaeber oder dî mûnz dî zû den zeiten in dem land gib

und gaeb ist und di für als vil Graetzer gezeucht. *Besiegelt mit den Siegeln: 1. des hern Jacobs, 2. hern Perchtolts von Reutenberch, von welchen der genannte Zehent zu Lehen ist. Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel.*

114 1358 März 4 (dez suntags vor mittervasten).

Alber der Melcz von Awersperch *verkauft* Volkern und Hansen von Awersperch *und ihren Brüdern und Erben seinen Teil und alle Rechte, Forderungen und Ansprüche auf die Feste Awersperch um 80 Mark Agl. Pfen.* Denn alain um die wapen von Awersperch waz seu darum hercze mir cze sprechen habent oder ich hincz in, daz schol ainer dem andern verantworten als recht ist, ausgenommenleich aller der güter, die am land ligent, der ich cze disen czeiten in nucz und in gewer gesessen pin, die sint mein und schol ich und mein erben von in und von iern erben von dez chaufs wegen ungeirret daran beleiben. Auch verzeich ich mich und mein erben, daz wir um den tail cze Awersperch und recht, vordrung und ansprach, die wir da gehabt haben . . . den eegenanten Awerspergern nicht mer czû sprechen schûlen. *Besiegelt mit den Siegeln: 1. des Ausstellers, 2. edelen herrn graf Otten von Ortenburch, 3. herrn Perchtolts von Reutenberch, 4. Seyfrids von sand Peter cze den czeiten vicztum in Chrain.*

Orig. Perg. Kopialbuch Fol. 152 b—153 a. Zwei anhangende Siegel, 1., 2. fehlt.

Elze, Regesten 50 no 42 Regest. — Wißgrill, Schauplatz I, 227 cit. — Richter, Die F. v. A. 666 cit.

115 1358 April 17 (an erchtag vor sand Geörgen tag).

Fridreich von Greiffenstain *bestätigt für sich und für seine Vetter Chûnraden, Alpharden und Hainrichen, daß alle Streitigkeiten, welche zwischen diesen und dem ehrbarn festen Ritter Herrn Rûdolfen von Chatzenstain und dessen Bruders*

Dyppoltz sâligen von Chatzenstain Erben bestanden, in der Weise ausgetragen wurden, daß die erstern keine Forderung haben auf die Feste Haselberch und auf die Güter, die die andern innegehabt hatten; wann er (Rudolf von Chatzenstain) uns die vest Haselberch und allez daz, daz darzû gehört alz er ez innegehabt hat wider eingeanbtûrt hat und auch allez daz bestât und volfüret gen uns hat, daz erber lâut ritter und chnecht zwischen unser getâdingt und erfunden habent; und ich Fridreich von Greiffenstain sag den obgenanten hern Rûdolfen von Chatzenstain und all sein erben und all seins obgenanten prûders erben und all ir payder freunt, gesellen und diener fûrbaz ewichlich ledig und los fûr mich und fûr mein obgenanten vetern und fûr all unser erben und auch fûr all unser freunt, gesellen und diener. *Siegler: der Aussteller.*

Orig. Perg. Anhangendes Siegel beschädigt.

Elze, Regesten 50 no 43 Regest.

116 1358 Mai 4 (an sand Florians tag).

Die Brüder Grafen Ott und Rûdolf von Ortenburch stellen ihren getreuen, lieben, ehrbarn Mann Hansen von Stegberch, den Herrn Hainreich von Weysbriach, den Herrn Mainhard von Sternberch, den Herrn Fridreichen von Zobelsperch, Seyfriden von sand Peter zû den zeiten vicztum ze Laibach und Niclein den Sumereker als Bürgen hincz Moschen und Chatgim den Juden fûr 1000 Mark guter Agl. Pfen. zahlbar am nächsten Georgentag. Siegler: Otto von Ortenburg.

Orig. Perg. Anhangendes Siegel.

Elze, Regesten 50 no 45 Regest. — Elze, Gotschee 7 cit. — Elze, Die Abstammung der Gotschewer 106 cit.

117 1358 Juni 13 (des nasten mittichens vor sand Veyts tag).

Die Brüder Chollmann, Rûdolf und Wilhallem von Schârffenberch verweisen Hansen von Owersperch und dessen Brüder auf den sacz zu Nazzenfûzz und auf ihre ganze Habe,

weil der Vater der Aussteller Herr Hertneid den Vater des Auerspergers Herrn Herborten sâligen hincz den Juden gen Laybach als Bürge gestellt hat, und versprechen die Schuld bis zum nächsten Georgentag zu tilgen. Besiegelt mit den Siegeln: 1. Chollmans von Schârfffenberch, 2. des hern Wûschalchs von Strazzperch, 3. Wilhallms von Schârfffenberch.

Orig. Perg. Drei anhangende Siegel.

118 1358 August 12 (des nasten suntags nach sand Laurenzen tag).

Hermann von Pilichgrecz und seine Frau Sâld verkaufen mit Hand ihrer Erben ihre vischwaïd, dî halbe seg zu Cleczach in dem Lustal gelegen, wo Mârt gesessen ist, Nikilein von Gerlochstain und seiner Frau Sâlden um 17 Mark Vened. Schil. Auch versprechen die Aussteller den Verkauf dieser Fischwaïd mit Hand ihrer Herrn, der Herzoge von Österreich, von welchen die Fischwaïd zu Lehen herrührt, innerhalb eines Fahres, wann si des bedürffent, zu machen. Besiegelt mit den Siegeln: 1. Hermanns von Pilichgrecz, 2. Hainreichs des Gallen, 3. Nikilens von Reutenberch.

Orig. Perg. Drei anhangende Siegel.

Elze, Regesten 50 no 44 Regest.

119 1358 September 17 (an sand Lamprechts tag).

Volreich der Tâuferser und Matheis von Pleibûrch stellen zu Bürgen Herrn Rûdolfen von Chatzenstain, Herrn Volrichen vom Tûrn, Otten den Fleminch und Fridreichen den Chindenberger hincz Moschen und Chadgin den Juden für 134 gûter guldein dÿ di wag wol habent bis zum nächsten Georgentag. Besiegelt von den Ausstellern.

Orig. Perg. Anhangendes Siegel, 1. fehlt.

120 1359 Jänner 25 (an sand Pauls becherung tag).

Ulreich von gotes gnaden abt des gotshaus ze Obernburch, *der Prior Nycla und der Konvent beurkunden, daß der ehrbare Ritter Herr Rüdolff von Chatzenstain und seine Nachkommen, welche Chatzenstain innehaben, mit ihnen wegen einer Messe übereingekommen sind, welche immerwährend tagtächlich verrichtet werden sollte in sand Mertens Kapelle zu Obernburch in dem münster, in welchem des vorgenannten Herrn Rudolfs Vatter, Mutter und Ahnen liegen. Für die Verrichtung der Messe empfangen die Aussteller 70 Mark Gräzer Pfen. und wiesen deshalb Rudolf von Chatzenstain auf den Zehent des Gotteshauses zu sand Gyligen in dem Schelachtal. Besiegelt mit den Siegeln: 1. des Abtes, 2. Konvents.*

Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel.

Elze, Regesten 50 no 46 Regest. = Orožen, Das Benediktinerstift Oberburg, 135 Regest.

121 1359 April 4 (an sand Ambrosen tach).

Hainreich von dem Paumgarten *und seine Frau Wendel versetzen eine Hube zu Nuzdorff, auf welcher Widetz und Petter gesessen sind, dem Herrn Steffan dem chapplan zu Reutenberch und dessen Bruder Niklen dem Raewel für 5 Mark Agl. Pfen. Besiegelt mit den Siegeln: 1. des Ausstellers hern Leupolts von Reutenberch, von dem jene Hube zu Lehen herrührt, 2. hern Perchtolts von Reutenberch.*

Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel, 2. beschädigt.

122 1359 Juni 5 (des mitichens vor pfingsten).

Seifrid der Chroph von Tutzentel *und seine Frau Katrei beurkunden, daß die genannte Frau Katrei Verzicht geleistet hat ihren Brüdern Hansen, Jörgen, Wilhalmen, Volkern und Herborten von Awrsperch auf alle Güter, welche die genannten Brüder innehaben, wan sie die Frau gar und gantzleich gericht*

und hindan getailt habent. *Wenn jedoch die Brüder der genannten Frau ohne Erben sterben, so falle derselben ihr rechtlicher Teil zu. Besiegelt mit den Siegeln: 1. Seifrids von Tutzent, 2. hern Fridreichs von Zobelsperch, 3. Seifritz von sant Peter ze den zeiten vitztüm in Chrain.*

Orig. Perg. Kopialbuch Fol. 103b—104a. Drei anhangende Siegel, 3. beschädigt.

Richter, Die F. v. A. 656 cit.

123 1359 Juni 29 (an sand Peters tag).

Herman von Reutenberch und seine Frau verkaufen mit Einwilligung ihrer Vetter der Herrn Perchtolts und Rudolfs von Reutenberch ihrem Vetter Leupolten von Reutenberch und dessen Frau eine Wiese bei Stralek um 4 Mark Pfen. Besiegelt mit den Siegeln: 1. des Ausstellers, 2. hern Perchtolts von Reutenberch, 3. hern Hainreichs von Sicherstain.

Orig. Perg. Drei anhangende Siegel.

Elze, Regesten 51 no 47 Regest.

124 1359 November 29 (an sant Andres abent des hailigen zwelfpoten).

Zyprian von Vilanders beurkundet, daß er von seinem Schwager Herrn Dyepold von Katzenstain 300 Mark Perner Meraner münssse empfangen habe, welche dieser seiner Tochter Elspeten, des Ausstellers Frau, zur Heimsteuer gegeben hat und die an der Losung zu Runkenstain gefallen sind. Weiters gibt der Aussteller seiner Frau mit Einwilligung seines Vormundes Perchtolds von Gufidaun zur Morgengabe 500 Mark Perner Meraner münssse. Zum Pfande für die Heimsteuer und Morgengabe im Betrage von 800 Mark setzt der Aussteller seiner Frau mit Einwilligung des Vormundes seine Feste Runkenstain und alle Güter und Urbar in der Art, ob ich (der Aussteller) vör ir (vor seiner Frau) sturbe an elich erben, so sol si dieselben fest und was dazue gehört, innehaben und niessen ruebiclich

ungeengt und ungeirret von allen meinen erben und von maeniclich als lang und all dieweil und si oder ir erben der obgenanten achthundert mark ir haimstiu und morgengab von meinen erben gar und gaenzlich bericht und gewert wirt und sol ir an denselben achthundert marken die vergangen nütze wie die genant waern nicht abgen noch abgeslagen werden. Es waer dann ob ich sturbe und elich erben pey ir liess, so sullen ir zwayhundert mark Perner abgen an den obgenanten achthundert marken und ob dieselben mein elich erben stürben vör die obgenant Elspet mein hausfrau der sechshundert mark ausgericht waer, so sullen di die zwohundert mark wider angevallen und sullen dann mein erben die obgenanten Elspeten mein hausfrauen oder ir erben der achthundert mark gaenzlich ausrichten als vörbenant ist. *Besiegelt mit den Siegeln: 1. des Ausstellers, 2. seines Vormundes Perchtolds von Gufidaun.*

Orig. Perg. Zwei anhangende Siegel.

125 Um 1359.

Ulrich (!) von Reutenberch *beurkundet*, daß die Auersperger ingehabt habent den kirchtag ze sand Cönczian, als ver und ich gedenchen mag. *Das bekräftigt er*, dan nu hieczund der junge graf Fridreich von Ortenburch dar in ingriffen hat. *Besiegelt mit dem Siegel des Ausstellers Veters Rüdolfs von Reutenberch*, vand ich mein insigel pei mir nicht gehabt han.

Orig. Pap., verblaßt. Nichtdatiert. Rückwärts aufgedrücktes Siegel vom ungefärbten Wachs abgefallen. — Indorsat: Kirichtag sant Kancian.

126 (= no 5) Um 1350.

Herzog Albrecht II. von Österreich gibt den Auerspergern eine Übertragung der Urkunde no 5 vom Latein ins Deutsche. *Siegler: der Aussteller.*

Orig. Perg. Vorne aufgedrücktes Wappensiegel beschädigt. (Sava, Die Siegel der österreichischen Regenten, Fig. 18.) (Fortsetzung folgt.)



Fig. 1. Steinkistengrab.

Fig. 2. Ziegelgrab.

Fig. 3. Amphorengrab.

Das römische Gräberfeld an der Wiener Strasse in Laibach.

Von **Dr. Ed. Nowotny**, k. k. Konservator.

Mit Abbildungen.

Die zu verschiedenen Zeiten in der Umgebung des ehemaligen Krankenhausgartens in Laibach* gemachten Funde (Gräber auf dem Mühleisenschen Grundstück, Sarkophage beim Café Europa, zuletzt beim Bau des neuen Gerichtsgebäudes der Bleisarg mit dem jetzt im Museum Rudolfinum befindlichen Goldschmuck) veranlaßten die k. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale, als sie die Kunde von der bevorstehenden Parzellierung dieser Gründe erhielt, Ende Oktober 1904 den Verfasser mit Vorerhebungen und Einleitung von Grabungen zu beauftragen. Dank dem höchst bereitwilligen Entgegenkommen des damaligen Besitzers, Herrn *Josef von Gorup*, und dem regen Interesse, welches das zu früh verewigte Mitglied des Landesausschusses Dr. *Schaffer* und der Herr Landeshauptmann *v. Detela* der Sache entgegenbrachten, konnte bereits am 7. November 1904 mit der Arbeit begonnen werden, deren Hauptlast, wie ausdrücklich hervor-

* Die Gegend hieß noch im 18. Jahrhundert *in Haidenschaft in der Vorstadt gegen St. Christoph.*

gehoben zu werden verdient, bis zur Ernennung des Herrn Kustos Dr. W. Šmid auf den bewährten Schultern des Musealassistenten Herrn F. Schulz ruhte, während der Verfasser über ausdrücklichen ihm gewordenen amtlichen Auftrag die Oberleitung behielt. Im Sommer und Herbst dieses Jahres lösten Herrn Schulz auch in der unmittelbaren Führung der Grabungsarbeiten teils der Berichterstatter, teils Herr Kustos Dr. Šmid ab.

Die zunächst quer über den ganzen zur Verfügung stehenden Platz (d. h. den nördlich von der projektierten Querstraße gelegenen Teil der v. Gorupschen Gründe) gezogenen drei *Versuchsgräben* stellten es außer Zweifel, daß über den ganzen Raum sich ein römisches Gräberfeld erstrecke und daß die Gräber schon mit der ersten Kaiserzeit beginnen. Schon bei dieser Gelegenheit wurden, obgleich die in je 10 m Abstand voneinander gezogenen Versuchsgräben nur 1 m breit waren, 33 Gräber aufgedeckt, teilweise mit wertvollem Inhalt.

Hierauf wurde sofort mit der systematischen Durchforschung begonnen, indem behufs genauer Aufnahme der Gräber Vierecke von bestimmter Größe nacheinander abgesteckt und vollständig durchgraben wurden. Als Basis diente die Achse der projektierten Querstraße einerseits, die Grenze gegen die Wiener Straße anderseits. Das günstige Herbstwetter des Vorjahres ermöglichte es, bis Ende November 1904 zu arbeiten. Dann wurde die Arbeit erst wieder Mitte April dieses Jahres aufgenommen und mit notwendigen Unterbrechungen bis Ende Juni fortgeführt, dies alles auf Kosten des für das Laibacher Museum bestehenden Grabungsfonds. Hierbei wurden — abgesehen von den Versuchsgräben — bei 600 m² durchgraben; der gewachsene (Schotter-) Boden wurde hier an seiner tiefsten, westlichsten Stelle bei — 1·40 m erreicht, die tiefste Grabsohle lag etwas über — 1·50 m.

Nach Erschöpfung der Geldmittel griff die Zentralkommission durch Gewährung einer Subvention von 200 K ein und so konnte nun vom 24. Juli bis 5. August und vom 10. bis

26. Oktober d. J. eine neue, östlich von der früheren gelegene Fläche von 585 m² aufgedeckt werden, wobei diesmal, entsprechend der gegen Osten zu auffallend geringen Tiefenlage der Gräber (Humusschicht nur ungefähr 0.50 m, Sohle der tiefsten Gräber selten über — 0.80 m) meist nur bis auf 1 m Tiefe gegraben zu werden brauchte.

Von den südlich der projektierten Querstraße gelegenen Gründen konnte bisher nur der an der SW.-Ecke gelegene Bauplatz des Herrn *Deghenghi* dank dem so liebenswürdigen und nachahmenswerten Entgegenkommen des Besitzers noch vor seiner Verbauung durch Herrn Schulz durchforscht werden.

Die Ergebnisse sind schon jetzt höchst erfreulich, sowohl hinsichtlich der Bereicherung des Landesmuseums Rudolfinum, an das selbstverständlich sämtliche Funde abgegeben werden, als auch durch Gewinnung von Material zur Lösung wissenschaftlicher Fragen.

In letzterer Beziehung haben wir hier zum erstenmal in Österreich eine nicht so bald wiederkehrende Gelegenheit, ein größeres zusammenhängendes Stück eines römischen Friedhofs genau und planmäßig zu durchforschen, die verschiedenen Arten der Bestattung und ihre relative Häufigkeit, das Verhältnis der einzelnen Arten zueinander, namentlich aber das der *Skelettgräber* zu den *Brandgräbern* festzustellen.

Selbstverständlich werden die Schlüsse um so zuverlässiger sein, je mehr Material vorliegt, und schon deshalb allein muß die Durchforschung des ganzen noch erreichbaren Gebietes als eine wissenschaftliche Notwendigkeit bezeichnet werden. Jeder Sachkundige weiß, welchen Wert in kulturhistorischer Hinsicht und für die Entwicklungsgeschichte gewisser Gefäß- und Gerätformen die planmäßige Aufdeckung des römischen und spätrömisch-germanischen Gräberfeldes von *Andernach* durch *K. Koenen* für die Rheinlande und die des römischen Militärfriedhofs bei *Regensburg* durch Pfarrer *Dahlem* für die Donaugegend erlangt haben. Für Österreich, speziell für die

als Grenzland zwischen Italien und Noricum so wichtige Stätte von *Emona*, sollen nun diese Ausgrabungen eine ähnliche richtunggebende Bedeutung erlangen.

Schon jetzt ist höchst bemerkenswert die relative Mannigfaltigkeit der Bestattungsformen innerhalb der Gattung der Brandgräber, die zunächst wohl ihren Grund in größerem oder geringerem Wohlstand, oft aber auch in persönlichen Anschauungen und Familienüberlieferungen gehabt haben dürfte. Sicher ist wohl das letztere für die den Brandgräbern gegenüberstehende *Bestattung der unverbrannten Leichen*, bei der sich aber auch wieder Unterschiede in der Ausstattung, dann aber auch in der *Lage* der Leichen finden.

Auf unserem Gräberfeld überwiegt, wie zu erwarten, das *Brandgrab*. Seine häufigste Form ist das *Ziegelgrab*: eine aus 5 bis 6 (je nachdem eine Bodenplatte vorhanden ist oder fehlt) Dachfalzziegeln ($\approx 60 \times 44$ cm) zusammengesetzte würfelförmige Kiste, in welcher dann die den Leichenbrand bergende Urne und die übrigen als Beigaben üblichen Gefäße stehen. (Fig. 2.)*

Im allgemeinen machen diese Gräber einen ärmlichen Eindruck, viele wurden auch schon beraubt vorgefunden, was bei der geringen Tiefenlage auf einem ehemals auch zum Landbau verwendeten Boden nicht wundernehmen darf. Ziemlich auf derselben, wenn man so sagen darf, sozialen Stufe stehen die viel selteneren *Amphorengräber*.

Es wurde eine, wohl bereits schadhaft gewordene, große Amphora (die bekannten, unten spitz zulaufenden, oben mit hohem Hals und diesem parallelen langen schmalen Henkeln versehenen Vorratsgefäße für Wein, Öl und Getreide) um billiges Geld erstanden, dann der obere Teil abgesägt —

* Herr Major Karl von Kastl hat uns durch Zeichnung einiger Gräber zu Dank verpflichtet; deren Reproduktion mußte hier leider aus technischen Gründen unterbleiben.

einige unserer Stücke zeigen ganz deutlich die Sägespuren — und dieser pickelhaubenähnliche Unterteil dann umgekehrt, wie eine Glocke über den entweder auf dem bloßen Boden oder auf einer Ziegelplatte eng zusammengestellten Grabinhalt gestülpt, manchmal sogar an die Bodenplatte angemörtelt. Gewöhnlich fand darin nur Platz die Urne mit dem Leichenbrande selbst, ein oder zwei schmale viereckige Glasflaschen und eine schief gestellte Schale oder ein Napf. Wurde auch der so häufige Tonkrug beigegeben, so mußte dieser seinen Platz außerhalb der Amphora erhalten: er wurde dann mit einem an die Amphorawand anschließenden *Steinmantel* umgeben. (Fig. 3, bei welcher bloß der Steinmantel zu ergänzen ist.)

Eine höchst praktische, aber nur mittelst einer langen und schmalen Amphora zu bewerkstelligende Bestattungsart war die, daß man in eine solche nur des Halses beraubte, mit der Spitze nach unten gerichtete Amphora nacheinander, wie in einen modernen Speiseschalen-Einsatz die Näpfe, Schalen, den Krug und zuletzt die mit einem Teller zugedeckte Urne hineinsetzte und eine Ziegelplatte darüber legte.

Nicht selten findet sich der Grabinhalt ohne gegenwärtig wahrnehmbare äußere Umhüllung, höchstens manchmal mit einem Steinmantel umgeben — *Freigrab*. Auffallend regelmäßige Form des in den Schotterboden eingesenkten schwarzen «Erdsackes», ebensolche Anordnung der Gegenstände oder gar Fund von Nägeln, etwa mit anhaftenden Holzspuren, erlauben den Schluß auf ein ehemals vorhandenes Holzkästchen als Hülle. Daran werden wir namentlich auch zu denken haben, wenn, wie dies gerade bei den tiefer gelegenen unter diesen Freigräbern nicht selten der Fall ist, die Gegenstände auffallend gut erhalten und von größerem Werte sind. Gerade unsere schönsten unten zu besprechenden Glasgefäße stammen aus solchen Gräbern. Oft aber hat ein solches Freigrab gewiß schon von Anfang an nur in einer in die Erde gegrabenen Vertiefung bestanden, in die dann die Aschenurne und die

Beigaben einfach versenkt wurden. Ja manchmal scheint sogar die Urne durch ein bloß die kalzinierten Knochen zusammenfassendes Tüchlein ersetzt worden zu sein, wir finden dann bloß ein Häuflein *Brandschicht* mit den im Leichenbrand zerschmolzenen oder sonst zerstörten Gefäßresten.

Mitunter freilich scheint es, daß neben den sorgfältig gesammelten und in einer Urne geborgenen eigentlichen Knochenresten auch noch aus Pietät die übrigen Verbrennungsreste gesammelt und dann entweder separat oder an derselben Stelle in die Erde geborgen wurden; mindestens in *einem* Falle bewies das überzeugend der Augenschein: Hier war die zur Aufnahme der Urne und der Beigaben bestimmte Steinkiste *mitten in die* — aber nach keiner Richtung über 1 m breite — *Brandgrube* hineingesetzt worden.

Diese letzterwähnte Form, das *Steinkistengrab*, wurde bisher noch selten angetroffen. Es hat fast immer (das eben angeführte Beispiel macht gerade eine Ausnahme) eine tiefe Lage, die Grabhülle ist hier entweder ein rundes mit Falzdeckel versehenes Steingefäß oder eine würfelförmige durch eine einfache Platte zugedeckte Steinkiste. (Fig. 1.) Der Inhalt ist begreiflicherweise meist besser erhalten als in anderen Gräbern. Die Knochenreste befinden sich regelmäßig in einer schönen kugeligen Glasurne, die manchmal auch noch wie eine Hydria mit Seitenhenkeln versehen ist und einen langgestielten Deckel hat. (Fig. 4.)

Nur einmal bisher wurde — bei Ziegelplattenboden — der Ersatz der Wandziegel durch wirkliche *Ziegelummauerung* beobachtet; das längliche (beraubt vorgefundene) Grab war wahrscheinlich für zwei Urnen bestimmt.

Wegen des musealen Wertes und in kulturhistorischer Hinsicht erregen natürlich das größte Interesse die *Grabbeigaben*.

Ihre Anzahl ist sehr verschieden, sie steigt in reicheren Gräbern bis auf 15, vereinzelt auch noch höher. Nicht minder variiert die Art der Beigaben. Vielfach beschränken sie sich freilich auf einen gewissen Normalbestand: Krug, Glasflasche, Teller, Schale (resp. Napf oder Becher, beides manchmal auch aus Glas), Lampe und gläsernes Balsamarium (die fälschlich so genannten «Tränenfläschchen»). Nicht selten sind aber diese Gegenstände in mehreren Exemplaren vertreten, so fanden sich z. B. nebeneinander drei Krüge von verschiedener Größe und Form; auch die meist viereckigen, manchmal auch die lange Dütenform von Franzbranntweinflaschen oder die von Kölnerwasserflacons zeigenden Glasflaschen kommen oft paarweise vor. Gewöhnlich ist dies der Fall bei Näpfen oder Trinkschalen, die nach dem Muster ihrer metallenen Vorbilder (Hildesheimer Fund!) als «Satz», d. h. so gearbeitet sind, daß ein etwas kleineres Stück gerade in das andere hineinpaßt. Oft werden die Teller und Schalen wirklich Speisen zur Wegzehrung enthalten haben, Tierknöchelchen wenigstens finden sich vielfach darin. Die Krüge sind meist aus gewöhnlichem roten, selten aus feinerem weiß gefärbten Ton, fast immer aber von ebenso praktischer wie gefälliger Form.

Das Material der besseren Tonschalen, -Näpfe und aller Teller ist die *Terra sigillata*, jene an Kauf- und Gebrauchswert etwa unserem gewöhnlichen Porzellan gleichkommende spezifisch römische Töpferware von korallenroter Farbe, und zwar wurde bisher nur deren (für die Provinz) ältere, weichere Art gefunden. Das Profil ist ein sehr feines, durchaus noch an die metallischen Vorbilder erinnernd, wie dies namentlich bei den Tellern in die Augen fällt: senkrechte, niedere Wand, oben und unten durch einen ganz schmalen Wulst betont, flacher Boden, hoher scharfprofiliertes, wie abgedreht aussehender Fuß. Auf die Außenfläche der Wand sind oft die bekannten brillenförmigen Ornamente und Masken aufgesetzt.

Von derselben Art sind viele der Nöpfe, bei denen auch oft Barbotineschmuck vorkommt (d. h. mit dem Malhorn aufgetragene einfache Relieffornamente, Lotosblätter u. dgl.). Der Fabrikstempel in der Mitte des Bodens zeigt meist als Umrandung das Gewerbezeichen, die Fußsohle. Beachtenswert ist die große Verschiedenheit der Namen, die für diese Ware auf Import hindeutet; doch fanden sich, was natürlich für die Datierung der betreffenden Gräber wichtig ist, mehrfach schon dieselben Namen und auch dieselben Stempelformen auf Gefäßen aus verschiedenen Gräbern.

Metallgegenstände sind seltener, so kleine Schöpfkellen (*simpula*) aus Bronze (mehrfach ersetzt durch gläserne); dann runde *Metallspiegel* aus einer stark silberhaltigen Legierung, einmal auch ein zierliches Näpfchen aus reinem Silber. Armringe aus Bronze sind nicht selten, aber immer sehr einfach. Eine wichtige Rolle spielen die Gewandnadeln, die *Fibeln*, da ihre Form bekanntlich in Ermanglung anderer Anzeichen eine Datierung innerhalb gewisser Grenzen zuläßt. Das wichtigste Mittel zur Datierung, die *Münzen*, sind zwar oft vorhanden, aber, wie auch andere Fundplätze bezeugen, durchaus nicht Regel. Die durch sie datierten Formen der Grabbeigaben müssen dann zu Schlüssen auf die Zeit der nicht durch Münzen bestimmten Gräber verhelfen.

Von vereinzelt vorkommenden Beigaben seien genannt: ein paar beinerne Würfel (aus einem Kindergrab), Schnüre aus Glasperlen, elfenbeinerne Salbenbüchsen, Haarnadeln u. dgl., selbst Pilgermuscheln fanden sich.

Unter den gewonnenen *musealen Schaustücken* nehmen vorläufig die erste Stelle ein die *Glasgefäße*. Von der gewöhnlichen Ware abgesehen seien hier einige Flaschen und Krüge, ferner glatte und gerippte Becher von zwar gewöhnlichem (gelb- oder blau-grünem) Material, aber sehr eleganter Form erwähnt, dann aber einige Prachtstücke, die auf Tafel III

nach einem Aquarell, das wir der Künstlerhand des Fräuleins *Elsa von Kastl* verdanken, reproduziert sind. Das eine ist ein zwar in vielen Trümmern gefundener, aber durch Herrn Schulz kunstgerecht wieder hergestellter Krug aus dunkelgelbem Glas mit weißgesprenkeltem Bauche, daneben sieht man einen vollständig unversehrt ausgehobenen kleinen Krater aus dunkelblauem Glase mit weißen, gelben und roten Tupfen in Millefioritechnik, endlich — das wertvollste Stück — die dicke, flache Schale aus einem Achat oder Onyx nachahmenden Glasfluß in rosa, kirschrot und weiß.

Eine besondere Stellung nehmen die *Skelettgräber* ein. Einige wenige fanden sich ganz vereinzelt mitten zwischen den Brandgräbern, die Mehrzahl aber bildete eine Gruppe für sich, die nur an den Rändern hie und da von Brandgräbern durchsetzt ist. Die bei dieser Gattung, wie bekannt, so wichtige *Orientierung* ist hier durchaus keine einheitliche, es kommen *alle* Lagen vor, doch ist die mit der Blickrichtung nach Nordost die weitaus vorherrschende.

Die Tiefenlage war meist eine auffallend geringe, durchschnittlich kaum 70 cm unter der heutigen Oberfläche; nur bei einigen wenigen reichte sie bis 1·10 m hinab. Die Skelette lagen entweder ohne wahrnehmbare Hülle im Schotter oder in der Erde, oder es ist in einigen Fällen durch Nägel, deren Lage und anhaftende Holzreste die Existenz eines Holzsarges sehr wahrscheinlich gemacht. Mehrmals zeigte sich — einmal vielleicht in Verbindung mit einem hölzernen Sarg — die Leiche allseits von einer viereckigen, etwa fußdicken Umwallung aus großen Geschiebesteinen umgeben. Einmal lag eine Leiche im Schoß der anderen, ein andermal sogar drei Leichen übereinander im selben Grab.

Beigaben waren bei dieser Gräberart spärlich vorhanden. Meist beschränken sie sich auf eine Lampe und ein oder das andere Gefäß. Wohl aber finden sich Gegenstände, die am

Leibe getragen wurden, so Ringe (darunter ein goldener aus dem Grundstück Deghenghi), Fibeln, bescheidene Armreifen, Gürtelschnallen und -Beschlüge, ein am Gürtel getragenes Messerchen und einmal in der Gürtelgegend der Inhalt eines *Geldbeutels* — 50 Münzen (Kleinbronzen *Konstantin des Grossen*, seiner Söhne *Konstantin II.*, *Konstantius II.* und *Crispus*, seiner Frau *Fausta* und Münzen auf die Städte *Constantinopolis* und *Rom*). Darnach läßt sich die Zeit dieses Grabes zwischen 330 und 333, spätestens 337 n. Chr. fixieren. Der im Munde der Leiche gefundene Toten-Obolus dagegen ist ein Denar des *Antoninus Pius* (!) und von zwei um den Hals getragenen Münzen erwies sich die eine als Billondenar der *Plautilla* (Frau des Caracalla).

Dieses Grab ist unzweifelhaft das *jüngste* unter den bisher aufgedeckten Skelettgräbern; die älteste Münze, die sich in einem, übrigens durch die zahlreichen Beigaben von den andern sich unterscheidenden Skelettgrab fand, ist aus *augusteischer* Zeit, doch mahnt der Befund des soeben beschriebenen Grabes, in welchem eine fast um 200 Jahre ältere Münze als Obolus verwendet worden war, zur Vorsicht bei solchen Datierungen.

Klarheit in das Verhältnis der Skelettgräber zu den Brandgräbern können erst weitere Aufdeckungen bringen. Von diesen wird auch Näheres über die — vielleicht in sozialer Hinsicht bedeutungsvolle — *Gruppenbildung* auf diesem Gräberfelde zu erwarten sein, von der sich schon jetzt Spuren (so auch von Wegen) zeigten, und aus der vielleicht sogar topographische und lokalhistorische Aufschlüsse zu gewinnen sein werden.

Vor allem aber, und dies sei zum Schlusse noch einmal betont, bedürfen wir eines möglichst reichhaltigen Materials für typologische Untersuchungen, da das Studium und die Darstellung der Entwicklung der Gefäßformen und anderer

Gebrauchsgeräte eine, wie oben bereits angedeutet, für Österreich erst zu lösende Aufgabe ist und da an einem Punkte von der geographischen Bedeutung Laibachs von solchen Untersuchungen auch noch ein Gewinn für die Erkenntnis der alten Verkehrswege und Handelsbeziehungen erwartet werden darf.



Fig. 4. Zweihenkelige Glasurne.

Neue Wege der Karstforschung.

Eine Zusammenstellung von Dr. Walter Šmid.

Stoiser, *Die ältesten Nachrichten und Ansichten über den Zirknitzer See und andere Karsterscheinungen im 32. Jahresbericht der k. k. Staats-oberrealschule in Graz, 1904.* — **Cvijić**, *Das Karstphänomen, Geogr. Abh. von Penck, V, 3, Wien 1896.* — **Grund**, *Die Karsthydrographie, ebenda VII, 3, 1903.* — **Penck**, *Über das Karstphänomen, ein Vortrag im Verein zur Verbreitung naturwiss. Kenntnisse, Wien 1903.*

Das letzte Jahrzehnt brachte mehrere gediegene Arbeiten über die Erscheinungen des Karstes, die durch Aufstellung neuer Gesichtspunkte die bisherige Anschauung über den Karst, die auch heute noch in Krain häufig vertreten wird, in ein wesentlich anderes Licht rückten. Das Resultat der wissenschaftlichen Forschung ist auch für die Praxis von Bedeutung; die Versuche, die Kesseltäler des Karstes zu entwässern, dürften durch sie die richtige Wertung erhalten.

Die älteren Ansichten über die Ursachen der Karsterscheinungen legt uns Stoiser in seiner trefflichen Zusammenstellung dar, der sich die in der Literatur am meisten behandelte Erscheinung des Zirknitzer Sees zum Vorwurf seiner Arbeit gewählt hat. Nach seinen Forschungen war der Zirknitzer See bis zum 16. Jahrhundert unbekannt; Strabos Lugea palus, die man lange dafür gehalten, ist nach Mommsen (CIL V 75) das Laibacher Moor. Erst mit der Mitte des 16. Jahrhunderts setzen die Nachrichten über den See ein; Georg Wernher und Wolfgang Lazius erwähnen ihn zuerst, bringen aber auch schon den Reichtum der Sagen und übertriebenen Erzählungen, die sich im Volke gebildet hatten, mit.

Den ersten Erklärungsversuch der seltsamen Erscheinungen gab Athanasius Kircher S. J., der die wassererfüllten Hohlräume im Innern der Erde als die Hauptentstehungsursache der Quellen und aller aus der Erde hervorbrechenden Gewässer ansah. Die unterirdischen Seen, von denen ein Syphon auf

das Seebett hinausreicht, werden im Frühjahr durch Regen und Schneeschmelze so hoch angefüllt, daß sie durch Heberwirkung bis auf den Grund ausgeleert werden müßten. In gleicher Weise enthalten Wahrheit und Dichtung die betreffenden Abschnitte über den See in den Werken Schönlebens und Valvasors. Die ausführlichste Arbeit, noch vollkommen in den alten Bahnen sich bewegend, besitzen wir von Franz Anton von Steinberg, der, in der Nähe des Sees begütert, durch 15 jährige Beobachtungen und Tiefenlotungen genaue Kenntnis des Sees erlangt hat (1775). Als Ursache des Zirknitzer Phänomens nimmt er eine heberartige Zirkulation des Wassers zwischen dem See und den unterirdischen Wasserbehältern an.

Balthasar Hacquet, der Bahnbrecher in der Geologie Krains, war der erste, der die Poljennatur des Zirknitzer Sees erkannt und richtig gedeutet hat. Ihm schließen sich an in harmonischer Weiterführung seines Gedankens Cvijić und Grund in ihren Arbeiten. Während Cvijić eine systematische Monographie des Karstes geschrieben und eine Klassifikation desselben gegeben hat, beschränkte sich Grund mehr auf die Behandlung einer einzigen Erscheinung, der Wasserzirkulation im Karste. Der Vortrag Pencks ist im wesentlichen ein Resumé der Ergebnisse der Arbeiten seiner beiden Schüler.

Entgegen den Ansichten älterer Forscher, nach denen der Fluß die Ursache aller hydrographischen Vorgänge im Karste sein sollte, weisen Cvijić und vor allem Grund dem Grundwasser den rechten Platz in der Karsthydrographie an. Die Ursache aller hydrographischen Erscheinungen im Karste ist die Quelle, beziehungsweise das Karstwasser. Dieses bildet zwar einen Bestandteil des Grundwassers, Grund versteht jedoch darunter die unterirdisch zum Abfluß gelangenden, über dem stagnierenden Grundwasser zirkulierenden atmosphärischen Niederschläge, welche an den Klüften des Kalkes in die Tiefe sickern, bis sie die Fläche des stagnierenden Grundwassers erreichen, die durch den Meeresspiegel bedingt

ist. Die Entwässerung im Kalke geschieht nicht, wie in undurchlässigem Boden, oberflächlich, sondern durch das Ab-rinnen in der Senkrechten. Irgend eine Fuge im Kalksteine bietet den Oberflächenwässern einen Abzug und indem sie regelmäßig von ihnen benutzt wird, wird sie von ihnen, da sie sich im löslichen Gesteine befindet, ausgeweitet und in Schlote oder trichterförmige Vertiefungen (Dolinen) verwandelt. Die spärlichen, gewöhnlich rot gefärbten Lösungsrückstände werden in ihnen zusammengeschwemmt. Diese Roterde, terra rossa, bildet den einzigen Ackerboden der verkarsteten Fläche; die Dolinen sind fruchtbare Oasen in einer Steinwüste.

Eine Folge der fortwährenden Verkarstung ist die Bildung der Ponore (ponikve, Katavothren, Flußschwinden) und Höhlen. Sobald die Flüsse den undurchlässigen Boden verlassen und den Kalk betreten, wird das Wasser von den Spalten des Gesteins aufgeschluckt, die Flüsse dreheln ein Schlundloch und fließen in Spalten weiter, die sich zu Höhlen erweitern.

Ein besonders deutliches Beispiel derartigen Verschwindens der Flüsse ist der Laibachfluß, der als Poik entspringt, bei Adelsberg im Kreidekalk verschwindet und bei Planina auf Triasdolomit als Unz in der Kleinhäuslergrotte wieder zutage tritt. Zwischen beiden Orten erstreckt sich ein wahres Geflecht von Höhlen. Die tiefstgelegenen werden von der Poik durchmessen, welche in ihnen einen Zufluß, die vom Zirknitzer See kommende Zirknitz, erhält; die höheren Höhlenstücke werden nur zeitweilig bei Hochwasser oder gar nicht von der Poik erreicht; sie sind Kanäle, die benutzt wurden, als die Talbildung unterhalb Planina noch nicht so weit entwickelt war wie heute. Die berühmte Adelsberger Grotte gehört zu ihnen. Nicht mehr betreten vom rinnenden Wasser, ist sie nunmehr lediglich der Schauplatz der Tätigkeit des Sickerwassers, das durch die feinen Spältchen und Klüftchen des Höhlendaches hindurchwandert, unterwegs Kalk löst und diesen wieder ausscheidet, wenn es vom Höhlendache herab-

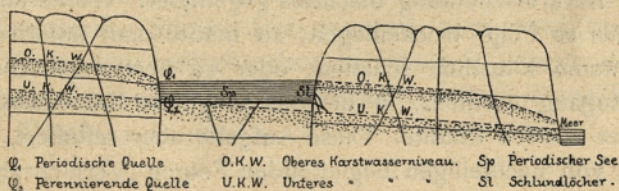
tropft. So sind die Tropfsteingebilde entstanden, die den Ruhm Adelsbergs bilden. Einige tote, d. h. vom Wasser nicht mehr durchströmte Höhlengänge scheinen durch Einsturzmauern abgeschlossen zu werden, denen oberflächlich große Löcher entsprechen. (Penck.)

Solche Löcher entstehen notwendigerweise, da das Höhlendach im Laufe der Zeit durch Abbröckeln kleiner Teile schwächer und schwächer wird und schließlich einstürzen muß. Ganze Reihen von Einstürzen werden nach längerer Zeit an der Oberfläche den unterirdischen Flußlauf bezeichnen. Er wird durch sie schließlich bloßgelegt werden, wie es mit dem Rakbach zwischen dem Zirknitzer See und der Gegend von Planina geschehen ist; das Höhlendach wird mehr und mehr auf einzelne natürliche Brücken beschränkt werden, wie sich eine solche bei St. Kanzian im Walde bei Haasberg in ähnlicher Weise über dem Rakbach wölbt wie bei St. Kanzian bei Divača¹ zwischen den beiden großen Löchern über die Reka; endlich werden auch sie verschwinden und der Höhlenfluß wird schließlich ein gewöhnlicher Fluß werden; seine Höhle wird sich in ein Tal verwandelt haben. (Penck.)

Außer den unterirdischen Flußläufen weist der Karst noch eine andere Eigentümlichkeit auf, die periodisch inun- dierten Karstwannen, Poljen genannt, von denen der Zirknitzer See der bekannteste ist. Wie schon erwähnt, zirkuliert

¹ Es ist eigentümlich, daß die Kirchen in der Nähe der Karstflüsse oder über natürlichen Brücken im Karste dem hl. Kanzian geweiht sind. Hr. Prof. Dr. Jos. Gruden teilte mir folgende, wie es scheint, richtige Vermutung mit: Der hl. Kanzian wurde nach der Legende in der Nähe des Timavus bei einem kataraktartigen Flusse *ad aquas gradatas* enthauptet. In diesem Umstande lag die Anregung, Kirchen, die in der Nähe solcher Naturerscheinungen errichtet wurden, diesem Aquilejer Heiligen zu weihen. Da nun dieses Phänomen in Krain häufig ist, glaubte man allmählich, ganz Krain sei von Höhlen durchsetzt. Darin dürfte auch die Erklärung dafür liegen, daß die Stadtpfarrkirche von Krainburg dem hl. Kanzian geweiht ist. (Kankerkatarakte.)

nach Grund über dem stagnierenden Grundwasser das Karstwasser, das wir das fließende Grundwasser des Karstes nennen können. Der Spiegel des Karstwassers ist infolge der Niederschläge, von denen es beständig gespeist wird, schwankend. Die Karstländer weisen ein starkes sommerliches Minimum und ein herbstliches Maximum des Niederschlages auf. Im Winter lassen die Niederschläge etwas nach, worauf im Frühjahr ein neuerliches, sekundäres Maximum auftritt; außer dem gesteigerten Niederschlag bekommt das Karstwasser noch das Wasser der Schneeschmelze. Darum zeigt das Karstwasser zwei Hochstände im Frühjahr und Herbst und zwei Tiefstände im Winter und Sommer. Die jahreszeitliche Karstwasserschwankung ist sehr intensiv; mit ihrer Hilfe lassen sich die Überschwemmungen der Poljen befriedigend erklären.



Überschwemmung der Poljen.

Der Boden der Poljen liegt innerhalb der Schwankungen des Karstwasserspiegels. Während des Tiefstandes zirkuliert das Karstwasser unter dem unteren Karstwasserspiegel; das Polje ist trocken oder nur mit geringen Wasserflächen bedeckt, die von etwaigen im Gebiete des unteren Karstwasserniveaus entspringenden perennierenden Karstquellen gespeist werden. Wenn im Frühling nach erfolgter Schneeschmelze und im Herbst nach Eintritt des Herbstregens infolge des in den Klüften einsickernden Wassers der Karstwasserspiegel steigt, quellen aus den Ponoren (Schlundlöchern, Schloten) Wasser empor und füllen in kurzer Zeit das Becken, bis das obere Karstwasserniveau erreicht wird. Mit dem Sinken des Karst-

wassers fällt auch der Seespiegel, das Wasser verschwindet wieder in den Ponoren; weite Strecken, die früher unter Wasser standen, werden wieder trocken. (Abb.¹)

Da die Ponore beim Zufluß und Abfluß des Wassers eine so große Rolle spielen, glaubte man lange Zeit, daß man durch das Freihalten derselben die Überschwemmungen verhüten oder durch Verstopfen das Ablaufen des Wassers verhindern könne. Allein beides hat sich *nicht* bewährt. Durch die Reinigung haben die Ponore allerdings an Aufnahmefähigkeit zugenommen, die Überschwemmungen hörten aber deswegen nicht auf. Anderseits ist auch das Verstopfen der Ponore vergebens, denn sie sind ja nicht die Ursache der Überschwemmung. Die Versuche einer derartigen Meliorationstechnik im Karste sind daher *aussichtslos*. Wir stehen dieser Naturerscheinung machtlos gegenüber. Wollte man ein inundiertes Polje trockenlegen, so müßte man unterirdische Hohlräume künstlich schaffen, oder zu bereits bestehenden den Zugang eröffnen, in die das steigende Karstwasser abgeleitet werden könnte. Diese Aufgabe aber scheitert, abgesehen von nachteiligen begleitenden Folgen (Vernichtung der Karstquellen) vor allem an der Kostspieligkeit des Unternehmens.

Eine Änderung des Karstcharakters ist erst in unabsehbarer Zeit zu erwarten. Je mehr die Verkarstung eines Gebietes fortschreitet, desto stärker ist auch die Entfaltung der Kräfte, die sie zerstören. Je tiefer die offenen Karstklüfte, desto leichter können sich von ihren Wandungen Bruchstücke loslösen, die sie verschütten; je tiefer die Dolinen, desto mehr Angriffspunkte bieten sie den Atmosphärrillen, die sie abböschten und die Roterde an ihrem Boden zusammenschwemmen. Schließlich wird sich ein Zeitpunkt einstellen, in dem sich

¹ Die Abbildung verdanken wir dem liebenwürdigen Entgegenkommen des Vereins zur Verbreitung naturwiss. Kenntnisse in Wien.

die Fortbildung und Zerstörung die Wage halten; dann wird das Karstphänomen seine großartigste Entwicklung erreicht haben. Die Weiterentwicklung führt zu seiner Zerstörung. Im Laufe langer Zeiträume wird das Kalkgebirge immer niedriger, seine Oberfläche nähert sich allmählich dem Karstwasserniveau. Die Verkarstung wird unbedeutender, die Dolinen seichter. Dazu kommt, daß kein Kalk chemisch vollkommen rein ist; ein jeder enthält wenigstens Spuren unlöslicher Materialien, welche zurückbleiben, wenn der Kalk weggeätzt wird. Sie werden um so mehr in den Dolinen zusammengeschwemmt, je länger der Vorgang der Verkarstung andauert, und kleiden sie mehr und mehr aus; sie bleiben endlich auch auf dem Lande liegen und hüllen die hier entstandenen Karstformen ein. So bringt sich die Verkarstung schließlich selbst um. Das südliche Istrien ist eine solche erlöschende Karstlandschaft. Sie ist fast ganz mit terra rossa bedeckt, die Dolinen sind verflacht, dann und wann ist ihre für Wasser undurchlässige Lehmausfüllung so stark, daß sie kleine Teiche trägt. (Penck.)

Kleine Mitteilungen.

Die «neue Türkenhilfsordnung» für Krain vom Jahre 1557.

Von Dr. Friedrich Ahn.

Im Jahre 1556 erschienen, wie Dimitz, *Gesch. Krains*, I., S. 189, berichtet, Gesandte von Steiermark, Kärnten, Krain und von der Grafschaft Görz auf dem Reichstage zu Regensburg, um Hilfe gegen die Türken zu erbitten. Als Abgesandter von Krain fungierte Anton von Thurn und zum Kreuz. Dimitz weiß von einem Erfolge dieser Gesandtschaft weiter nichts zu erzählen.

Am 8. Februar 1557* bewilligte der Landtag in Laibach eine neue Türkenhilfsordnung für Krain, welche noch in demselben Jahre bei Hans Singriener in Wien im Druck erschien.

Wegen der Seltenheit dieses Büchleins — ich kenne nur das eine mir zur Verfügung stehende Exemplar der k. k. Hofbibliothek in Wien — lasse ich nachstehend die bibliographische Beschreibung desselben in aller Kürze folgen.

Bl. 1a Titel:

[N] Ewe Tüürdchenhilff
Ordnung in
Chrain.

Bl. 1b leer.

Bl. 2a [mit der Signatur AII]:

[N] Ewe Tüürdchenhilff vnnnd Anlag | So ein || Gemaine Ersame Lanndts-
schafft des Fürstenthumbß || Crain sambt der eingeleybten Herrschafften Win-
dischen March, || Metling | hsterreich | vnd Carst . . .

Bl. 4a [mit der Signatur AIII]:

[N] Tem es soll von aller klainer Leinbat so im Lande ver= || kauft
wiert | von der elle zwen schwarz phening | Von der || mittern | ain schwarzen
phening | . . .

Bl. 5a:

[B] On allen hohen Tüchern die vber Lündisch vnd Schop || tlicher
geen | soll der verkhauffer von ainem gulden khauff= || gelt vier theiliger
geben. ||

Bl. 6a, Z. 18 ff:

Actum im Lanndtag zu || Laybach den achten tag Februarij. Anno 2c.
im Sybenund fünff= || zigisten. ||

Gedruckt zu Wienn in Osterreich | durch || Hansen Synagriener. ||

1557. ||

4^o, goth. Type, 6 nicht numerierte Blätter mit der Signatur AII bis
AIII, mit Kustoden, ohne Blattzahl, bis zu 37 Zeilen, mit 46 Initialen
im Text.

Erwähnt finden wir dieses Büchlein bei Kertbeny, Bibliographie der
ungar. nation. und internationalen Literatur, I., S. 161 und S. 634, und
Denis, Wiens Buchdruckergeschichte bis 1560. Nr. 567.

* Für Steiermark war bereits am 1. Dezember 1556 in Graz eine
«Neue Ordnung, hilf vnnnd anlag . . . wieder . . . den Tüürdchen» bewilligt
worden.

Verzeichnis der Mitglieder des «Musealvereines für Krain» im Jahre 1905.

A. Ehrenmitglied:

Anton Globočnik, Edler v. Sorodolski, k. k. Regierungsrat i. R. in Wien.

B. Korrespondierende Mitglieder:

Dr. Matthias Wretschko, Ritter, k. k. Hofrat in Wien.

Dr. Arnold Luschin, Ritter v. Ebengreuth, k. k. Hofrat und Universitätsprofessor in Graz.

C. Ordentliche Mitglieder:

Apfaltrern Otto, Freiherr von, k. u. k. wirkl. Kämmerer, Mitglied des Herrenhauses usw., Schloß Kreuz bei Stein. †

5 Apih Josef, Professor an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt.

Arko Michael, Dechant und Landtagsabgeordneter in Idria.

Avsec Franz, Pfarrer in St. Georgen am Kumberge.

Ažman Johann, Pfarrer in Görjach bei Veldes.

Bamberg Ottomar, Buchhändler in Laibach.

10 Barlè Johann, Archivar und Protokollist der erzbischöflichen Kanzlei in Agram.

Binder Josef Julius, Dr., k. k. Real-
schulprofessor in Laibach.

Bizjan Johann, Dechant in Moräutsch.

Bock Emil, Dr., Primararzt und Sanitätsrat in Laibach.

Bohinjec Peter, Pfarrer zu Sankt Kanzian in Unterkrain.

Bonač Johann, Buchbinder in Laibach. 15

Cirheimb Alfons, Edl. v. Hopfenbach, Freih. auf Guettenau, k. u. k. Oberst a. D. in Marburg.

Debevec Josef, Dr., k. k. Gymnasialprofessor in Krainburg.

Dekleva Johann, Grundbesitzer in Vrem-Britof.

Detela Otto, Edler von, Landeshauptmann von Krain und Gutsbesitzer, Laibach.

Dolenec Josef, Dr., Professor der 20
Theologie in Laibach.

Dostal Josef, fürstbischöflicher Sekretär in Laibach.

Flis Johann, Generalvikar und Kanonikus in Laibach.

Föderl Johann, Bäckermeister in Laibach.

Gantar Lorenz, Dechant in Oberlaibach.

- 25 Giontini Rafael, Buchhändler in Laibach.
- Grasselli Peter, Verzehrungssteuerdirektor und Landesauschußbeisitzer in Laibach.
- Gratzy Oskar, Dr., Edler von Wardengg, k. k. Realschulprofessor in Wien.
- Gregorič Vinko, Dr., Primararzt in Laibach.
- Gruden Josef, Dr., Theologieprofessor in Laibach.
- 30 Hein Viktor, Baron, wirkl. k. u. k. geheimer Rat, Sektionschef im k. k. Ministerium des Inneren in Wien.
- Hieng Ernst, Kaufmann in Laibach.
- Hiersche Franz, Pfarrer in Ratschach bei Steinbrück.
- Hiersche Konst., Dr., Distriktsarzt in Eisern.
- Hribar Ivan, Bürgermeister von Laibach.
- 35 Hubad Franz, k. k. Landesschulinspektor in Laibach.
- Janesch Joh., Privatier in Laibach.
- Janežič Ivan, Dr., Theologieprofessor in Laibach.
- Jarc Anton, Professor am fürstbischöflichen Konvikt in St. Veit bei Laibach.
- Jeglič Anton Bonaventura, Dr., Fürstbischof von Laibach.
- 40 Jenko Ludwig, Pfarrer in Heiligengeist bei Gurkfeld.
- Jeretin Martin, k. k. Bezirkssekretär in Littai.
- Jerman Johann, Bäckermeister in Gurkfeld.
- Ilešič Franz, Dr., Professor an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach.
- Jugovič Franja, Leiterin der Mädchenschule in Krainburg.
- Junowicz Rud., Dr., Schulrat und 45 Realschuldirektor in Laibach.
- Kadivec Antonie, Hausbesitzerin in Laibach.
- Kalan Andr., Kanonikus in Laibach.
- Karlin Andreas, Dr., Kanonikus in Laibach.
- Kenda Robert, Dr., Gymnasialprofessor in Laibach.
- Klinar Anton, Landesbaurat in 50 Laibach.
- Koblar Anton, Dechant in Krainburg.
- Kollmann Franz, Präsident der Mestna hranilnica in Laibach.
- Komatar Franz, k. k. Gymnasialprofessor in Krainburg.
- Kos Franz, Dr., Professor an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Görz.
- Kosler Josef, Dr., Hausbesitzer 55 in Laibach.
- Krisch Johann, Förster in Altenburg bei Praßberg.
- Kušar Franz, Pfarrer in Mannsburg.
- Ladstätter Chrysanth, Fabrikbesitzer in Domžale.
- Lanthieri a Paratico Karl, Graf, k. u. k. Oberleutnant a. D. und Herrschaftsbesitzer in Wippach.
- Lavtižar Josef, Pfarrer in Ra- 60 tschach bei Weißenfels.
- Lederhas Ludwig, k. k. Gymnasialprofessor in Laibach.
- Lésar Josef, Dr., Direktor des fürstbischöfl. Seminars und Mitglied des k. k. Landesschulrates in Laibach.
- Levec Franz, k. k. Landesschulinspektor in Laibach.

- Levičnik Albert, k. k. Landesgerichtspräsident in Laibach.
- 65 Liechtenberg Leop., Frh., Landeshauptmannstellvertr., Herrschaftsbesitzer in Habbach.
- Luckmann Anton, Fabriksbesitzer in Laibach.
- Luckmann Josef, Präsident der Krainischen Sparkasse in Laibach.
- Luckmann Karl, Präsident der Krainischen Industriegesellschaft, Landtagsabgeordneter in Sava bei Aßling.
- Majdič Peter, Dampfmühlenbesitzer in Jarše bei Mannsburg.
- 70 Malenšek Martin, Pfarrer bei St. Peter in Laibach. †
- Mantuani Josef, Dr., k. k. Adjunkt in der Hotbibliothek zu Wien.
- Mejač Andreas, Grundbesitzer und Landtagsabgeordneter in Komenda bei Stein.
- Mervec Johann, Pfarrer in Sankt Ruprecht in Unterkrain.
- Mirovič Milan, Leiter der Bierbrauerei Gebr. Kosler in Unteršiška.
- 75 Modic Franz, Grundbesitzer in Lahovo bei Nova Vas.
- Mrkun Ant., Exposit in Präwald.
- Murnik Ivan, kaiserlicher Rat in Laibach.
- Novak Michael, k. k. Bezirksrichter in Senosetsch.
- Obergföll Josef, k. k. Gymnasialprofessor in Gottschee.
- 80 Oblak Johann, Pfarrer in Veldes.
- Orožen Franz, Professor an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach.
- Pajk Milan, k. k. Realschulprofessor in Laibach.
- Paulin Alfons, k. k. Gymnasialprofessor in Laibach.
- Pavlin Franz, k. k. Oberingenieur in Laibach.
- Pečnik Barthol., Gräberforscher 85 in Laibach.
- Perušek Raimund, k. k. Gymnasialprofessor in Laibach.
- Pfeifer Josef, Landesrat in Laibach.
- Pintar Lukas, Skriptor an der Studienbibliothek in Laibach.
- Plantan Ivan, k. k. Notar und Reichsratsabgeordneter in Laibach.
- Pleteršnik Max, k. k. Gymnasialprofessor i. R. in Laibach. 90
- Poč Martin, Pfarrer in Komenda bei Stein.
- Podboj Johann, geistl. Rat und Pfarrer in Töplitz bei Rudolfswert.
- Podkrajšek Franz, Südbahnoffizial in Laibach.
- Pokorn Franz Ser., Pfarrer in Ober-Besnica bei Krainburg.
- Povše Fr., Landtags- u. Reichsratsabgeordneter, Mitgl. des Landesausschusses in Laibach. 95
- Prossinagg Robert, Dr., praktischer Arzt in Laibach.
- Račič Josef, Dr., k. k. Hofrat und Finanzprokurator in Laibach.
- Radics Peter, Edler v., Historiograph in Laibach.
- Rahne Ivan, k. k. Notar in Egg bei Podpeč.
- Ramoveš Bartholomäus, Pfarrer 100 in Poljane bei Bischoflak.

- Robida Ivan, städtischer Polizeikommissär in Laibach.
- Rohrmann Josef, k. k. Notar in Zirknitz.
- Rohrmann Viktor, Kaufmann in Laibach.
- Rozman Josef, Stadtkooperator in Klagenfurt.
- 105 Ruprecht Johann, Apotheker in Treffen in Unterkrain.
- Sajovic Johann, Kanonikus in Laibach.
- Schmidinger Karl, Dr., k. k. Notar in Laibach.
- Schoeppl Anton, Dr., Ritter von Sonnwalden, Direktor der Krainischen Sparkasse und Landtagsabgeordneter in Laibach.
- Schulz Ferdinand, Musealadjunkt in Laibach.
- 110 Schwegel Josef, Freiherr von, k. u. k. Geheimrat usw. in Görjach bei Veldes.
- Senekovič Andreas, Direktor des I. Staatsgymnasiums in Laibach.
- Sila Matthias, Dechant in Tomaj bei Sessana.
- Sinkovič Karl, k. k. Gymnasialprofessor in Laibach.
- Sitar Valentin, Kooperator in Sankt Marein bei Laibach.
- 115 Smičiklas Thaddäus, k. Universitätsprofessor u. Präsident der südslavischen Akademie in Agram.
- Smrekar Josef, Kanonikus in Laibach.
- Souvan Ferd., Großhdl. in Laibach.
- Starè Josef, Dr., Adjunkt der k. k. Finanzprokuratur in Laibach.
- Steska Viktor, fürstbischöflicher Sekretär in Laibach.
- Stor Frz., Dr., Advokat und Gutsbesitzer in Tüchern bei Cilli.
- Strnad Adalbert, k. k. Inspektor der Tabakregie in Sedlec bei Kuttenberg.
- Stroj Alois, Spiritual im fürstbischöflichen Seminar in Laibach.
- Sveteč Lukas, k. k. Notar in Littai.
- Svetina Ivan, Dr., k. k. Gymnasialprofessor in Laibach.
- Svoboda Heinrich, Dr., Realschulprofessor in Laibach.
- Svoboda Karl, k. k. Bergrat in Idria.
- Šaselj Johann, Pfarrer in Adlešiči bei Tschernembl.
- Šavnik Karl, kaiserlicher Rat und Bürgermeister in Krainburg.
- Šiška Josef, fürstbischöflicher Kanzler in Laibach.
- Šmid Walter, Dr., Kustos des Landesmuseums in Laibach.
- Šorli Ivan, k. k. Bezirkshauptmann in Pisino.
- Štrekelj Karl, Dr., k. k. Universitätsprofessor in Graz.
- Štrukelj Ivan, Pfarrer in Ober-Tuchein.
- Šubic Ivan, Direktor der k. k. kunstgewerblich. Fachschule in Laibach.
- Šuman Josef, k. k. Hofrath in Laibach.
- 135 Tavčar Ivan, Dr., Advokat, Reichsratsabgeordneter und Mitglied des Landesausschusses in Laibach.
- Tolazzi Thomas, Grundbesitzer in Loitsch.
- Trček Michael, Dechant in Sankt Marein bei Laibach.
- Valenta Alois, Dr., Edler von Marchthurn, k. k. Regierungsrat und Professor i. R. in Laibach.

- | | |
|---|--|
| <p>140 Vavpotič Iv., Dr., Oberbezirksarzt in Rudolfswert.
 Velkovrh Ivan, k. k. Oberleutnant i. R. und Gemeinderat in Laibach.
 Vidmar Josef, Pfarrer in Sairach.
 Vok Franz, Dr., k. k. Notar in Laibach.
 Vončina Ivan, Magistratsdirektor in Laibach.</p> <p>145 Vrhovnik Ivan, Pfarrer in der Tirnau (Laibach).
 Wurzbach Alfons, Freiherr von, Gutsbesitzer, Landtagsabgeordneter in Laibach.
 Zabukovec Joh., Pfarrer in Aßling.
 Zamejic Andreas, Domdechant in Laibach.
 Zeschko Albert, Kaufmann in Laibach.</p> <p>150 Zupan Ivan, Pfarrverwalter in Hrenowitz bei Adelsberg.
 Zupan Thomas, Monsignore, k. k. Professor i. R. usw. in Laibach.
 Žakelj Friedrich, k. k. Schulrat in Laibach.
 Žitnik Ignaz, Dr., Reichsratsabgeordneter in Laibach.
 Žlogar Anton, Dechant in St. Martin bei Littai.</p> | <p>Žmavc Jakob, Dr., k. k. Gymnasial- 155
 professor in Laibach.
 Karthäuserstift Pletriach.
 Zisterzienserstift Sittich.
 K. k. Kaiser Franz Josef-Gymnasium in Krainburg.
 K. k. I. Staatsgymnasium in Laibach.
 K. k. II. Staatsgymnasium in Laibach. 160
 K. k. Staatsoberrealschule in Laibach.
 K. k. Staatsobergymnasium in Rudolfswert.
 K. k. Kommunaloberrealschule in Idria.
 K. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg.
 K. k. Universitätsbibliothek in Graz. 165
 Die Zöglinge des fürstbischöflichen Seminars in Laibach.
 Bezirkslehrerbibliothek in Laibach (Stadt).
 Bezirkslehrerbibliothek in Laibach (Umgebung).
 Bezirkslehrerbibliothek in Gurkfeld.
 Bezirkslehrerbibliothek in Krain- 170
 burg.
 Bezirkslehrerbibliothek in Loitsch.
 Bezirkslehrerbibliothek in Rad- 172
 mannsdorf.</p> |
|---|--|

D. Abonnent der «Mitteilungen des Musealvereines».

Rieger Simon, Fabriksdirektor in Ober-Ferlach.

E. Abonnenten der «Izvestja Muzejskega društva».

- | | |
|--|---|
| <p>Arcè Raimund, k. k. Postkassier in Laibach.
 Boncelj Franz, Pfarrer in Dražgoše bei Eisern.
 Čebašek Ivan, Pfarrer in Trata bei Poljane in Oberkrain.</p> | <p>Kadunec Franz, Pfarrer in Kraxen bei Lukovica.
 Kajdiž Thomas, Kanonikus in 5 Laibach.
 Kavčič Karl, k. k. Postpraktikant in Görz.</p> |
|--|---|

- | | |
|--|---|
| <p>Košmelj Johann, Pfarrer in Vigaun bei Radmannsdorf.</p> <p>Krek Gregor, Dr., k. k. Hofrat und Universitätsprof. i. R. in Laibach. †</p> <p>Lekše Franz, Pfarrer zu Leutsch im Sanntale.</p> <p>10 Lesjak Anton, Pfarrer zu St. Barthelmä in Unterkrain.</p> <p>Mauring Ivan, Dr., Pfarrer in Brunddorf.</p> <p>Napotnik Michael, Dr., Fürstbischof von Lavant in Marburg.</p> <p>Porenta Franz, Pfarrer in Križe bei Neumarktl.</p> <p>Rozman Johann, Prälat und Stadtpfarrer in Laibach.</p> <p>15 Schiffrer Gustav, Pfarrer in Franzdorf.</p> <p>Sedej Franz, Dr., Kanonikus in Görz.</p> | <p>Sket Jakob, Dr., k. k. Gymnasialprofessor in Klagenfurt.</p> <p>Škrabec Stanislaus, P. O. S. F., Professor in Kostanjevica bei Görz.</p> <p>Šubelj Ivo, Dr., k. k. Ministerialsekretär in Wien.</p> <p>Treiber Franz, Kanonikus und 20 Pfarrer in St. Ruprecht bei Völkermarkt.</p> <p>Valenčič Ivan, Grundbesitzer in Trnovo bei Illyrisch-Feistritz.</p> <p>«Bralno društvo» in Eisern.</p> <p>«Čitalnica» in Cilli.</p> <p style="padding-left: 40px;">» » Görz.</p> <p style="padding-left: 40px;">» » Krainburg. 25</p> <p style="padding-left: 40px;">» » Laibach.</p> <p style="padding-left: 40px;">» » Rudolfswert.</p> <p>K. k. Lehrerbildungsanstalt in Capodistria.</p> <p>Bibliothek des fürstbischöflichen 29 Seminars in Marburg.</p> |
|--|---|

Wissenschaftliche Korporationen und Vereine, mit denen der „Musealverein für Krain“ in Verbindung steht und die Publikationen austauscht.

- | | |
|------------|---|
| Aachen: | Geschichtsverein. |
| Aarau: | Historische Gesellschaft des Kantons Aargau. |
| Agram: | Jugoslavenska akademija znanosti i umjetnosti. |
| | Hrvatsko arheološko društvo. |
| | Hrvatsko naravoslovno društvo. |
| | Kr. hrv.-slav.-dalm.-zemaljski arkiv («Vjestnik»). |
| Altenburg: | Geschichts- und altertumsforschende Gesellschaft des Osterlandes. |
| Ansbach: | Historischer Verein für Mittelfranken. |
| Baireuth: | Historischer Verein für Oberfranken. |
| Bamberg: | Historischer Verein. |
| Basel: | Historische und antiquarische Gesellschaft. |
| Belgrad: | Muzej srbske zemlje. |

Berlin:	Kgl. Akademie der Wissenschaften. Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Historischer Verein von Brandenburg. Verein für Geschichte der Mark Brandenburg. Botanischer Verein der Provinz Brandenburg.
Bonn:	Naturhistorischer Verein. Niederrhein. Gesellschaft für Natur- u. Heilkunde.
Braunschweig:	Verein für Naturwissenschaften.
Bregenz:	Museum-Verein für Vorarlberg.
Breslau:	Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.
Brünn:	Deutscher Verein für die Geschichte Mährens und Schlesiens. Moravská musejní společnost. Naturforschender Verein.
Budapest:	Magyar Jogtörténeti Emlékek. Magyar Tudományos Akadémia. Kgl. ungarische geologische Gesellschaft.
Chemnitz:	Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
Darmstadt:	Histor. Verein für das Großherzogtum Hessen.
Dorpat:	Gelehrte Estnische Gesellschaft.
Dresden:	Isis, naturwissenschaftliche Gesellschaft. Kgl. sächsischer Altertumsverein.
Eisleben:	Verein für Geschichte und Altertümer der Grafschaft Mansfeld.
Erfurt:	Kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften. Verein für die Geschichte und Altertumskunde.
Fiume:	Naturwissenschaftlicher Klub.
Frankfurt a. M.:	Römisch-germanische Kommission des kais. archäologischen Instituts. Verein für Geschichte und Altertumskunde. Senckenbergische naturforschende Gesellschaft.
Freiburg i. Br.:	Gesellschaft für Beförderung der Geschichts- Altertums- und Volkskunde.
Friedrichshafen:	Verein für Geschichte des Bodensees.
Görlitz:	Naturforschende Gesellschaft. Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften
Göttingen:	Kgl. Akademie der Wissenschaften.
Graz:	K. k. Gartenbaugesellschaft. Historischer Verein für Steiermark. Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark.

Greifswald:	Pommersche Jahrbücher.
Halle a. S.:	K. Leop.-Carol. Akademie der Naturforscher.
Hamburg:	Verein für hamburgische Geschichte. Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung.
Hannover:	Historischer Verein für Niedersachsen.
Helsingfors:	Finsk Museum.
Hermannstadt:	Verein für siebenbürgische Landeskunde. Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.
Innsbruck:	Museum Ferdinandeum. Naturwissenschaftlich-medizinischer Verein. K. k. Statthaltereiarhiv.
Kasan:	Universität.
Kiel:	Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte.
Knin:	Hrvatsko starinarsko društvo («Starohrvatska Prosvjeta»).
Königsberg:	Altertumsgesellschaft «Prussia».
Krakau:	Akademia umiejętności.
Kristiania:	Norsk Tolkemuseum.
Laibach:	Slovenska Matica.
Landshut:	Historischer Verein für Niederbaiern. Naturwissenschaftlicher Verein.
Leipzig:	Kgl. sächsische Gesellschaft der Wissenschaften.
Lemberg:	Naukovo tovaristvo imeni Ševčenka. Towarzystwo historyczno («Kwartalnik historyczny»).
	Towarzystwo ludoznawcze («Lud»).
Marburg (Steiermark):	Zgodovinsko društvo.
Moskau:	Société impériale des Naturalistes. Imperatorskoje arheologičeskoje obščestvo.
München:	Altertumsverein. Historischer Verein für Oberbaiern.
Nürnberg:	Germanisches Nationalmuseum. Naturhistorische Gesellschaft. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg.
Odessa:	Novorosijskoje obščestvo estestvoispitatelej.
Parenzo:	Società istriana di storia.
St. Petersburg:	Imperatorskaja akademija nauk. Slavjanskoje blagotvoriteljnoje obščestvo (im Austausch für die «Izvestja».)
Posen:	Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

- Prag: Kral. česká společnost náuk.
Museum království českého.
Společnost přátel starožitnosti českých.
Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
Naorodopisná společnost českoslovanská (im Austausch für die «Izvestja»).
- Věstník slovanských starožitností (desgleichen).
Český časopis historický (desgleichen).
- Raigern: Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und Zisterzienserorden.
- Regensburg: Histor. Verein für die Oberpfalz und Regensburg.
Naturwissenschaftlicher Verein.
- Riga: Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands.
- Rom: Istituto austriaco di studi storici.
- Rovereto: Museo civico.
- Salzburg: Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.
Museum Carolino-Augustum.
- Schwerin: Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde.
- Spalato: Arheološki muzej («Bulletino di archeologia e storia dalmata»).
- Stettin: Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde.
- Stockholm: Kongl. Vitterh. Historie och Antiquitets Akademien.
Nordiska Museet.
- Temesvár: Südungarischer naturwissenschaftlicher Verein.
- Trient: Museo comunale.
- Triest: Museo civico di antichità.
Società Adriatica di scienze naturali.
- Wernigerode: Harzverein für Geschichte.
- Wien: K. u. k. Hofmuseum.
K. k. Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und histor. Denkmale.
K. k. statistische Zentralkommission.
K. k. geologische Reichsanstalt.
K. k. Kriegsarchiv (Abteilung f. Kriegsgeschichte).
K. k. geographische Gesellschaft.
Heraldischer Verein «Adler».
Verein für Landeskunde in Niederösterreich.

Wien:	Altertumsverein. Numismatische Gesellschaft. Wissenschaftlicher Klub. Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Österreich. Archäologisches Institut. Deutscher und Österreichischer Alpenverein.
Wiesbaden:	Nassauischer Verein für Altertumskunde.
Würzburg:	Histor. Verein für Unterfranken u. Aschaffenburg.
Zürich:	Antiquarische Gesellschaft. Naturforschende Gesellschaft.



Marmorglasschale.



Weißgelbe Glasflasche.



Millefiorikrater.

Das Landesmuseum Rudolphinum in Laibach hat von den *Mitteilungen des historischen Vereines für Krain* folgende Jahrgänge in mehreren Exemplaren abzugeben:

Jahrgang 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1865, 1866, 1867, 1868.

Die Jahrgänge 1854 und 1855 sind nur noch in einzelnen Exemplaren vorhanden.

Der Preis des Jahrganges beträgt 2 K.

Ferner sind noch vorrätig:

Marci Pohlini, Bibliotheca Carnioliae, à 2 K.

Klun, Denkbuch der Untertanstreue in Krain, 1853, à 1 K; Denkbuch der Anwesenheit Ihrer k. k. Majestäten Ferdinand I. und Maria Anna in Krain und Kärnten im September 1844, à 1 K.

Jahresheft des Vereines des Krainischen Landes-museums 1856, 1858, 1862. Alle 3 Jahrg. zusammen 4 K.

Der Musealverein für Krain hat abzugeben:

Mitteilungen des Musealvereines, Jahrg. 1—18.

Izvestja muz. društva, Jahrg. 1—14.

Mitteilungen 8. Jahrg. fehlt.

Preis des Jahrganges 2 K.